

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung für

alle Stände

erscheint täglich mit Ausnahme der

Tage nach den Sonn- und Festtagen

mit den Wochenbeilagen Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus und Aus der Boten-Mappe.

Inserate,
die einpaß. Petitzeile 20 Pf.,
Mellamezeile 50 Pf.,
Annahme nur bis 4 Uhr nachm.

Von den Ausgabestellen in Hirschberg abgeholt monatl. 55 Pf., gegen
Wochennummern bei der Geschäftsstelle 15 Pf., geg. Monatsnummern
55 Pf. — Von auswärtigen Niederlagen oder durch die Post bezogen
f. 3 Mon. bei Abholung 1.80. v. Niederlagen ins Haus gesandt 2.05.

Bezugspreis
durch die Austräger monatlich
ins Haus gebracht 65 Pf.,
durch den Briefträger 74 Pf.

Bezug durch die Post bei Abholung vom Schalter für 3 Monate 1 M. 80 Pf., für 2 Monate 1 M. 20 Pf. und für 1 Monat 60 Pf.
Bei Zustellung durch den Briefträger ins Haus für 3 Monate 2 M. 22 Pf., für 2 Monate 1 M. 48 Pf. und für 1 Monat 74 Pf.

Nr. 130

Hirschberg
d. Med. Nr. 267.

Hirschberg, Donnerstag, den 6. Juni 1907

Hirschberg
d. Exped. Nr. 36.

95. Jahrg.

Sicherung der Bauforderungen.

Der Gesetzentwurf über die Sicherung der Bauforderungen ist vor der Vertagung des Reichstags nicht mehr zur Beratung gelangt. Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen wird die Vorlage alsbald den Reichstag beschäftigen. Bei der großen Tragweite der vorgeschlagenen Bestimmungen ist es im hohen Grade erwünscht, daß die beteiligten Kreise sich in der Zwischenzeit, mehr als bisher geschehen, mit dem Entwurfe beschäftigen. Eine Anzahl von Eingaben sind dem Reichstag bereits zugegangen. Dieser Tage hat die Handelskammer von Anhalt die Vorlage erneut einer eingehenden Besprechung unterzogen und einstimmig beschlossen, um Ablehnung des Entwurfs zu ersuchen, da trotz der außerordentlich komplizierten Sicherungsbedingungen des Gesetzes der Zweck desselben, ein wirksamer Schutz der Baugläubiger im weitesten Sinne des Wortes, nicht erreicht wird, während andererseits schwerwiegende wirtschaftliche Schädigungen einzelner Erwerbsgruppen und der Allgemeinheit von nicht zu gewärtigen sind. Diese Bedenken sind unseres Erachtens sehr erheblich und bedürfen sorgfamer Prüfung sowohl von Seiten der gesetzgebenden Faktoren wie der inbetracht kommenden Interessentenkreise.

Zunächst dürfte es eine unausbleibliche Folge des Gesetzes sein, daß bei allen denjenigen Bauten, die unter seiner Geltung ausgeführt werden, eine bedauerliche Verzögerung des Baugeschäfts eintritt. Wenn es schon jetzt vielfach als eine unheimliche Erschwerung empfunden wird, daß beabsichtigte Bauten infolge der vorgeschriebenen behördlichen Genehmigungen wider Erwarten spät begonnen werden können, so würde hierin nach Inkrafttreten des neuen Gesetzes nur noch eine Verschlechterung des bisherigen Zustandes eintreten. Denn es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Eintragungen des Bauvermerks und des Baugeldvertrages im Grundbuchamt die Kostenberechnung durch die Baupolizei, die Abschätzung des Baustellenwertes, die Hinterlegung der Baukaution, der Differenzkaution, die Bestallung des Treuhänders durch das Amtsgericht usw. — durchweg anderen auszuführen werden müssen, und zu denen die verschiedenen Behörden in Anspruch genommen werden, — einen Aufwand an Zeit bedingen, der die Hinausschiebung eines Baues auf längere Zeit sehr leicht verursachen kann.

Wenn sich schon hieraus eine ganz wesentliche Vertierung des Bauens ergibt, so steht eine weitere Erhöhung der Baukosten durch die Bestimmungen des Gesetzes über die Sicherheitsleistungen, über die Zurücksetzung der Ansprüche der Baugeldgeber, über die Bestallung des Treuhänders, über die selbstverständlich mit Gebühren verknüpften vielfachen Eintragungen und Kontrollbestimmungen usw. ebenfalls außer Frage. Diese Vertierung wird aber nicht allein den einzelnen Bauunternehmer oder den Baugeldgeber schädigen, sondern ebenso sehr auch das breitere Publikum in denjenigen Städten, die mit

dem neuen Baugesetz bedacht werden. Gerade der Wettbewerb der verschiedenen Bauunternehmer hat es vielfach mit sich gebracht, daß die Mieten sich teilweise auch in Großstädten auf einem mittleren Stande hielten und daß der Bevölkerung modernere, lustigere, wohnlichere Räumlichkeiten errichtet wurden, als es früher der Fall war. Eine Erschwerung des Bauens würde in dieser Beziehung also gleichbedeutend mit einer Verschlechterung der Wohnungsverhältnisse sein.

Die Bestimmungen des Gesetzes sind ferner derartig einschneidender Natur, daß das Bauunternehmertum, das heute in seiner Mehrheit einen großen Teil derselben Bauhandwerker — Maurer- oder Zimmermeister u. s. w. — umfaßt, die ja durch das Gesetz geschützt werden sollen, sehr bald eine umfassennde Minderung in seiner Zusammenziehung erfahren wird. Lieberall dort, wo das Gesetz kraft landesherrlicher Verordnung Platz greift, wird das Baugeschäft allein in die Hände weniger Baugesellschaften oder Kapitalisten übergehen, während andere Unternehmer, darunter durchaus solide und jeder Spekulation abgeneigte Elemente, ihre Selbstständigkeit aufgeben oder sich mit Umbauten, Anbauten und anderen geringeren Aufgaben begnügen müssen. Daß diese Begünstigung des Baumo... Is weniger Firmen, die dann nach Belieben die Wohnungspreise diktieren können, keine besonders wohlthätige Wirkung des Gesetzes wäre, dürften auch diejenigen anerkennen, die in erster und einziger Linie den Schutz der Bauhandwerker vor Verlust ihrer Forderungen erstreben.

Die Kamarilla.

Die neueste Sensation bietet ein in enger Fühlung mit Hofkreisen stehendes Blatt, das zur Leiblektüre des Kaisers gehört und das bisher in der ganzen Angelegenheit Schweigen beobachtete. Es bringt einige wenige Zeilen, die eine deutliche Spitze gegen den Reichskanzler enthalten. Fürst Bülow hatte am 14. November 1906 im Reichstag gesagt:

„Kamarilla ist kein deutsches Wort, Kamarilla, das bedeutet eine häßliche fremde Giftpflanze, und man hat nie versucht, sie in Deutschland einzupflanzen ohne großen Schaden für das Volk. Ich sage also: man hat nie versucht, diese häßliche Giftpflanze bei uns einzupflanzen ohne großen Schaden für die Fürsten und ohne großen Schaden für das Volk.“

Der Reichskanzler ließ diesen Wortlaut vorige Woche nochmals ausdrücklich in der „Nordd. Allg. Zeitung“ abdrucken, weil einzelne Blätter geschrieben hatten, Bülow habe von einer niemals nach Deutschland verpflanzten Kamarilla geredet. Bülow wollte eben gerade betonen, daß eine Kamarilla am deutschen Hofe sehr wohl bestand, zum Schaden für Fürst und Volk. Gegen diese zwischen den Zeilen deutlich ausgesprochene Ansicht des Kanzlers wendete sich nun gestern das bei Hofe und vom Kaiser geleseene Blatt:

Der Kaiser besitze bekanntermaßen einen großen Kreis von Vertrauten, deren Ansicht über Tagesfragen aller Art er, wie es sein gutes Recht ist, neben der Ansicht der verantwortlichen Minister von Zeit zu Zeit zu hören pflegt; aber daraus auf eine

unverantwortliche Nebenregierung schließen, könnten „nur solche Leute, die von der Persönlichkeit und dem starken Willen des Monarchen keine Ahnung haben“.

Was liegt da vor? Nicht mehr und nicht weniger als den Fürsten Philu Eulenburg beim Kaiser zu einem Märtyrer in Erinnerung bringen und gegen den Reichskanzler ausspielen.

Uebrigens verlautet jetzt mit ziemlicher Bestimmtheit, daß der Kronprinz seinem Vater von dem Hardenschen Artikel, welche die ganze Sache ins Rollen gebracht haben, in Kenntnis gesetzt habe. Dem Kronprinzen seien sie wieder von einem Regimentskameraden übermittelt worden.

Bureaukrat und Kaufmann.

Daß sich Excellenz Dernburg der Bureaukratie überaus schnell angepaßt hat, ist eine Meinung, der die Presse fast übereinstimmend Ausdruck gegeben hat. Allgemein ist es aufgefallen, daß der ehemalige Kaufmann Dernburg, kaum Beamter geworden, erklärt, es sei „in hohem Grade zweifelhaft“, ob „Kaufleute denjenigen Anforderungen entsprechen könnten, die von einer solchen Tätigkeit (d. h. der Bearbeitung der Kolonial-Angelegenheiten) nicht getrennt werden könnten“. Unwillkürlich kommt einem dabei in Erinnerung, was schon 1895 ein Bureaukrat, der Geheime Regierungsrat von Massow, der die Bureaukratie gründlich kannte, in seinem Buche: „Reform oder Revolution!“ schrieb. Wir geben einen Passus, der gerade jetzt recht aktuell ist, hier wieder. Massow schrieb auf Seite 188 seines Buches nachdem er den Geschäftsgang der Behörden geschildert hat:

„Dieser geschilderte Geschäftsgang ist kein anderer wie in einem großen kaufmännischen Bureau. Der Chef und der Präsident, drei Prokuristen, die je einer Geschäftsabteilung vorstehen und die drei Oberregierungsräte, Korrespondenten und Dezernenten, die vorangegangene Korrespondenz und die Akten, Brief- und Geschäftsjournal entsprechen sich ganz genau, eine große, große Zahl von Aktenverfügungen erfordern durchaus nicht mehr Scharfsinn, sind nicht umfangreicher als die kaufmännische Korrespondenz, dagegen sind auch im kaufmännischen Bureau Besprechungen und Beratungen zwischen dem Chef und dem Prokuristen, zwischen diesem und dem Korrespondenten, desgleichen Geschäftsreisen, welche eine zeitweilige Abwesenheit eines Funktionärs bedingen und eine Vertretung erfordern, notwendig, ohne daß eine Geschäftsstockung eintreten darf; nicht minder bedürfen Projekte und Konstruktionen einer genauen und längeren Ausarbeitung und Berechnung durch Techniker, ohne daß Wochen darüber vergehen dürfen, endlich ist das Personal in manchem Geschäftshause, in den Bureaus großindustrieller Etablissements reichlich so zahlreich wie bei einer Regierung. Und nun ziehe man einmal den Vergleich und frage: Warum braucht der eine so viel Stunden wie der andere Tage, so viele Tage wie Wochen, so viele Wochen wie Monate? Ist das notwendig, ist das gerechtfertigt? Ich bin ich überzeugt, wenn ein Direktor von Krupp und ein Disponent von Rudolph Herzog einmal beauftragt würden, gemeinsam den Geschäftsbetrieb bei einer Regierung zu organisieren, mit der Ermächtigung, ihn nach ihren Wünschen zu gestalten, Telefon, Schreibmaschine, Stenographie einzuführen, einen praktischen Bauplan zu entwerfen, die Arbeitszeit zu regeln, das Personal zu verteilen, sie würden in verhältnismäßig kurzer Zeit dem Geschäftsgange ein zehnmal schnelleres Tempo geben, ohne daß die Gründlichkeit der Bearbeitung auch nur irgendwie darunter lide. Wenn das alles auch Kosten erfordert, so bringen sie sich reichlich ein, denn der schleppende Geschäftsgang bei den Behörden lastet wie ein Alp auf dem Lande und kostet demselben Hunderttausende und Abertaufende.“

Sollte man, wenn man Dernburgs und Massows Auslassungen nebeneinander stellt, nicht glauben, Dernburg sei aus der Schule einer verhöferten Bureaukratie, Massow aus der Schule eines großen Handelsbetriebes hervorgegangen?

Deutsches Reich.

— Dernburgs Afrika-reise. Es steht jetzt fest, daß Staatssekretär Dernburg am 15. Juli mit dem Dampfer „Feldmarschall“ von Neapel aus die Ausreise nach Dar es Salaam antreten wird. Der Baumwollenhain wird den Hauptgegenstand des Studiums bilden. Der genaue Zeitpunkt der Rückreise läßt sich bei einer so großen Reise und ihren vielen Zwischenstufen natürlich nicht absehen. Gouverneur Seitz wird am 10. Juli die Ausreise nach Kamerun antreten und der dortige stellvertretende Gouverneur, Geheimrat Klein, nach Uebergabe der Geschäfte nach Deutschland in den heimischen Kolonialdienst zurückkehren. Gouverneur von Lindequist fährt bereits am 15. Juni zur Vorbereitung der Uebergabe der Geschäfte nach Deutsch-Südwestafrika, während sein Nachfolger, Herr von Schudmann, ihn erst am 25. Juli nachfolgt. Hauptmann Dominik wird seinen neuen Posten eines Referenten für Südamerica erst Ende September antreten.

— Eine Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Präsidenten von Frankreich? In Paris geht ein Gerücht, daß Kaiser Wilhelm im Frühjahr 1908 eine Mittelmeerreise plane, und wahrscheinlich zur Einweihung des Ozean-geographischen Instituts nach Monaco kommen werde. Dort würde der Kaiser vielleicht mit dem Präsidenten der französischen Republik zusammentreffen. Zu dieser Begegnung sollen auch deutsche und französische Kriegsschiffe in Monaco ein-treffen.

— Jesto und seine Kousine. Frau von Gernar will nunmehr die Gelegenheit ergreifen, vor dem ordentlichen Gericht Jesto stellen, daß die gegen sie in dem Disziplinarverfahren gegen Jesto von Puttkamer erhobenen Beschuldigungen falsch sind. Diese Gelegenheit gibt ihr der lektin in einem hiesigen Blatte erschienene, von uns auszugewählte Artikel, in welchem u. a. behauptet wird, daß Frau von Gernar nicht weniger als fünfmal, einmal sogar mit zwei Monaten Gefängnis bestraft sei, in welchem ihr ferner der Vorwurf des Falschheides gemacht wird. Frau von Gernar erklärt demgegenüber, daß sie das Blatt und Herrn v. Puttkamer, der ihm das Material zu jenem Artikel geliefert habe, wegen Verleumdung verklagen werde. Frau von Gernar erzählt, daß sie in den letzten Tagen im Weichen Kirch bei Dresden geweilt habe. Dort sei plötzlich Jesto von Puttkamer aufgetaucht, habe sich in einem Café an einen Tisch ihr gegenüber gesetzt und habe sie scharf fixiert. Sie habe darauf das Lokal sofort verlassen und sei nach Berlin abgereist. Wie sagt doch Heine in dem wehmütigen Gedicht von dem Red und der Nixe? „Sie kennen einander viel zu gut und suchen sich nun zu meiden!“

— An die russischen Schergen ausgeliefert! Der in der vorigen Woche anlässlich der Hausdurchsuchung in der russischen Legation zu Berlin verhaftete russische Student Leibow wurde einige Tage im Berliner Polizeipräsidium in Haft behalten. Die Staatsanwaltschaft hat jedoch von einem Strafantrage wegen Geheimbündelei Abstand genommen und Leibow wurde Donnerstag in Begleitung von bewaffneten Kriminalbeamten an die russische Grenze gebracht. An der Grenze übergaben die deutschen Beamten den Ausgewiesenen der russischen Polizei (11), die ihn in das Gefängnis nach Wilna brachte. Tags darauf wurde Leibow nach Petersburg transportiert.

— Deutsche Nationalausstellung. In Leipziger Industriellen- und Handelskreisen wird ernstlich der Plan einer deutschen Nationalausstellung erörtern, die im Jahre 1913 anlässlich der Weisse des Völkerschlachtdenkmals hier stattfinden soll.

— Der bayerische Landtagsabg. Pfarrer Grandinger erhielt auf die Anzeige seiner Wahl ein Antwortschreiben des Erzbischofs v. Albert in Bamberg im Sinne der schon mitgeteilten Bemerkungen Alberts. Grandinger erklärt nunmehr, keiner Fraktion beizutreten und seine Tätigkeit im Landtage nach liberalen Grundsätzen ausüben zu wollen. Er nimmt an, daß das Ordinariat in Bamberg ihm die Vertretung für die Dauer seines Aufenthaltes in München nicht versagen wird, da diese Vertretung zahlreichen anderen katholischen Geistlichen stets gewährt worden sei.

— Das Christentum mit dem auswechselbaren Boden. Im preussischen Herrenhause gab es kürzlich wieder einmal eine Debatte. Dazu äußert sich der Herausgeber des „Lärmers“ in seinem letzten „Tagebuche“ wie folgt:

„Worin der Katholizismus den Protestantismus immer wieder tief beschämt, das ist seine Stellung zur „Duellfrage“. Schon, daß Christen, als welche sich die Anhänger des gesellschaftlich und staatlich privilegierten Totschlägers, um nicht zu sagen Mördes, zum größten Teil demonstrativ gebärden, eine solche „Frage“ mit dem Aufwande ihres ganzen „positiven Christentums“ und „Apostolischen Glaubensbekenntnisses“ nicht zu bewältigen vermögen, schon das macht recht kuriose Vorstellungen von der Fundamentierung solchen Katholizismusgebäudes erwecken. Und welches Echo fand der Ruf des katholischen Grafen Praschma nach Abschaffung des Duellumszugs im allerchristlichsten Hause der geborenen Gezeuggeber, der privilegierten Stützen von Thron und Altar? Der Justizminister Beseler glaubte es ablehnen zu müssen, seine Stellung zum Duell überhaupt barmherzig, der evangelische Graf Schulenburg aber machte aus seinem Herzen keine Mördergrube, sondern bekannte mit erfreulicher Offenheit: „Ich gebe zu, daß das Duell sich vom christlichen Standpunkt aus nicht rechtfertigen läßt. . . . Aber dahin, daß wir das Duell abschaffen, werden wir niemals gelangen. Es gibt gewisse Arten von Verleumdungen, die nicht durch Richterspruch, sondern einzig und allein mit der Waffe in der Hand geführt werden können.“ (Zehnter Teil des „Lärmers“ vom 1. d. M.) Die Religion, das Christentum hat also zugestandenmaßen für seine „positiven“ Bekenner, die in der „Kreuzzeitung“ unentwegt und allezeit das Banner des Apostolismus „hochhalten“, feinstenwegs in allen Stücken verbindliche Kraft. Es hat dafür den unschätzbaren Vorzug auswechselbarer Böden, die man je nach Bedarf und Bequemlichkeit ein- und ausschalten kann. Ist demnach auch die „positive“, die „unerschütterliche Grundlage unseres Glaubens“ immerhin irdischem Wechsel und Wandel unterworfen, so entschädigt sie dafür durch ihre vielseitige Verwendbarkeit und praktische Handhabung. Schon aus diesem Grunde muß die Religion dem Volke erhalten werden. Mit etwas Uebung, man nennt es auch Drill, läßt sich da schon manches erreichen.“

— Aus dem Reichskolonialamt. Staatssekretär Dernburg wird heute Donnerstag in Hamburg mit den in Frage kommenden Kreisen wegen der geplanten Kolonialakademie-Kühnung nehmen. — Eine „deutsche Kommission“ aus dem Reichskolonialamt hat am letzten Sonnabend eine Studienreise nach den Hafenstädten Belgiens und Hollands angetreten. Man wird nicht fehlgehen, wenn man diese Studienreise mit gewissen afrikanischen Hafenbauplänen, namentlich mit der schon vor einigen Monaten in der Öffentlichkeit aufgetauchten Frage eines Ausbaues des Hafens von Swatopmund, in Zusammenhang bringt.

— Zur Frage der Schiffsabgaben wird der „Voss. Ztg.“ aus guter Quelle mitgeteilt, daß alle Bundesstaaten, die für das Befahren in betracht kommen, mit der Einführung der Schiffsabgaben im Sinne der preussischen Regierung einverstanden sind. Abnehmend verhalten sich Baden, Hessen, Sachsen und Hamburg. Besonders der Fürstentümer Neuchâtel, Sachsen-Altenburg und Sachsen-Weimar ist eine Klärung noch nicht erfolgt. Mit den Auslandsstaaten Holland, Schweiz, Frankreich und Österreich-Ungarn werden diplomatische Unterhandlungen nur eingeleitet, wenn der preussische Antrag im Bundesrat zur Annahme gelangt.

— Kirchliche Versorgung der Auslandsdeutschen. Wie wir hören, ist durch königlichen Erlaß vom 22. April 1907 bestimmt worden, daß zur Erfüllung der Aufgaben, welche der preussischen Landeskirche in Bezug auf die kirchliche Versorgung der evangelischen Deutschen außerhalb Deutschlands obliegen, jährlich $\frac{1}{4}$ Prozent der von den Mitgliedern der evangelischen Landeskirche der älteren Provinzen zu zahlenden Staatseinkommensteuer erhoben werden sollen. Der so gewonnene Betrag beläuft sich zurzeit auf jährlich 235 214 Mark, während bisher jährlich nur etwa 32 000 Mark durch Kollekte aufgebracht wurden.

— Die polnische Bewegung. Bei den Fronleichnamssprozessionen in Posen, welche vom vergangenen Donnerstag bis heutigen Donnerstag dauern, wurden mehrere Fahnen in der polnischen Nationalfarbe entfernt. Die polnische Nationaldecoration am Hause des Reichstagsabgeordneten v. Chrzanowski wurde, da sie der Abgeordnete nicht freiwillig abnahm, mit Gewalt entfernt.

— Aussperrung in der Uhrenindustrie. Die Uhrenfabrikanten des Schwanenbades beschloßen, am 22. ds. Mts. alle ihre Arbeiter, etwa 11 000, auszusperrn, wenn die bestehenden Differenzen bis dahin nicht ausgeglichen werden.

Ausland.

Oesterreich - Ungarn.

Obwohl die Wahlen in Oesterreich noch immer nicht vollkommen beendet sind, so kann man doch schon ungefähr die Machtverhältnisse im Parlament des allgemeinen Wahlrechts voraussehen. Es ist kein Zweifel, daß das Haus im Zeichen der großen Parteiverbände stehen wird. Neben dem 85 Abgeordnete umfassenden sozialdemokratischen Verbande wird eine über 100 Abgeordnete starke Zentrumsfraktion (Christlichsoziale und Altkonservative deutscher Nationalität) da sein. Auf polnischer Seite dürfte, wenn auch der Polenklub nicht mehr in seiner bisherigen Geschlossenheit wiederkehren wird, doch gewiß ein etwa 60 Abgeordnete umfassender Nationalverband zustande kommen, während die Tschechen mit Eifer daran arbeiten, alle bürgerlichen Elemente ihrer Nation, alles in allem zirka 80 Abgeordnete, in einem Klubverband zusammenzufassen. Als fünfte große Gruppe kommen die auf nationaler und freisinniger Basis stehenden deutschen Abgeordneten in Betracht. Leider ist es bisher noch nicht zu jenem Grade gekommen, der diese ungefähr 70 Abgeordneten zur Einigung der Vereinigung reben, aber was tatsächlich geschieht, ist wenig geeignet diese Einigung zu befördern. Als Element der Spaltung bewähren sich bei diesem Anlaß wieder die Freisäulen. So beklagenswert es ist, daß die Deutschen nach all ihren schmerzhaften Erfahrungen der Vergangenheit auch diesmal den Nationalgeist nicht überwinden können und statt der einigenden nationalen, trennende persönliche Momente hervorheben, so wenig ermöglicht man diesen Zustand im Augenblick tragisch aufzufassen. Die eine so unbedingte Notwendigkeit, daß sie sich über alle Hindernisse hinweg zum ersten Mal eine wichtigere politische, nationale oder kulturelle Frage zur Entscheidung kommt. Im übrigen darf auch nicht unerwähnt bleiben, daß sich das nationale Verhältnis zwischen Slawen und Nichtslawen durch die Wahlen zu Ungunsten der Slawen verschoben hat. Die Wahlreformvorlagen rechneten mit 259 slawischen und 257 nichtslawischen (deutschen, italienischen und rumänischen) Mandaten. Nun entfallen von den 259 den Slawen zugewiesenen Mandaten 5 bis 7 auf in Wahlkreisen gewählte national-jüdische Abgeordnete, die jeden Zusammenhang mit dem Polentum ablehnen und eher der nichtslawischen als der slawischen Gruppe zugerechnet werden können. Der slawische Block sticht mithin auf 254 respektive 252 Stimmen unter 516. Hier wäre auch noch zu erwähnen, daß drei in rumänischen Bezirken gewählte Abgeordnete der deutschen Agrarpartei beitreten werden.

Luxemburg.

Die Thronfolge in Luxemburg will, da der jetzige Großherzog keine Söhne besitzt, ein am Dienstag in der Kammer eingebrachter Gesetzentwurf regeln. Dieser bestimmt, daß der Großherzog in Ermangelung eines männlichen Erben seine erstgeborene Tochter, Prinzessin Marie-Adelheid, und nächst ihr ihr Mannestamm nachzufolgen hat.

Während der Minderjährigkeit der Prinzessin soll die Gemahlin des jetzigen Großherzogs die Regentschaft und Vormundschaft führen. Im Falle des Ablebens der erstgeborenen Tochter ohne Hinterlassung einer Nachkommenschaft sind die anderen Töchter des Großherzogs in gleicher Weise nach dem Recht der Erstgeburt zur Erbfolge berufen.

Amerika.

Präsident Roosevelt hat seiner Frau das Versprechen gegeben, er werde, wenn seine Präsidentschaft abgelaufen ist, sich nach Europa begeben, um sich längere Zeit der Ruhe zu widmen.

Tagesneuigkeiten.

Die dritte und letzte Hertomerfahrt hat, wie uns telegraphisch gemeldet wird, Mittwoch in Dresden ihren Anfang genommen. Die Konkurrenz ist keine Wettfahrt, sondern eine mehrtägige Dauerfahrt, bei der die konkurrierenden Automobile von Herrenfahrern geführt werden und wobei nicht allein die Geschwindigkeit, sondern vor allem die Betriebssicherheit der teilnehmenden Fahrzeuge gewertet wird. Der Hertomerpreis, ein prächtiger Tafelschmuck, muß diesmal zur endgültigen Verteilung kommen. Gewinnt keiner der bisherigen beiden Sieger den Preis zum zweiten Male, so kommt er unter den drei Preisträgern zur Verlosung. Daß außerdem jeder Sieger von dem Stifter des Preises, dem Münchener Maler Hubert v. Hertomer gemalt wird, ist ja bekannt. Der Start fand gestern früh in Dresden statt. Die Tour nimmt folgende Route: 5. Juni (1. Tag) Dresden-Eisenach, — 6. Juni (2. Tag) Eisenach-Mannheim, — 7. Juni (3. Tag) Mannheim-Vindau (Forstnerrieder Park), — 8. Juni (4. Tag) Vindau-München, — 9. Juni (5. Tag) München-Augsburg (über den Kesselberg), — 10. Juni (6. Tag) München-Augsburg a. M. Die Gesamtlänge der Tourenstrecke beläuft sich auf 1843,2 Kilometer. Die Abfahrt der Wagen in Dresden erfolgte Donnerstag früh in Gegenwart des Königs Friedrich August. Im ganzen starteten 161 Automobile.

Die telephonische Parlamentsitzung. Die praktischen Amerikaner haben bereits oft das Telefon im Gerichtsdienst praktisch angewandt und erst kürzlich lautete der Richter Sharp von einem Gerichtshof in Maryland in einer New Yorker Telephonzelle den Argumenten des Rechtsanwalts, der in einem Prozeß zwischen der Stadt Baltimore und der Canton Company den einfachen Weg des Fernsprechers wählte, um seine Mandantin zu verteidigen. In Illinois hat man das Beispiel schnell aufgegriffen und ein Richter in West Union erlaubte einem auswärtigen Reuten ohne Schwierigkeit, Aussage und Eid telephonisch zu deponieren. Daß aber ein ganzes Parlament seine Sitzungen telephonisch abmacht, das dürfte doch einstweilen wohl einzig dastehen. Der Bürgermeister einer größeren Stadt in Massachusetts hat diesen sublimen Gedanken als erster in die Tat umgesetzt. Es war miserables Wetter, der Regen floß in Strömen und der Stadtgewaltige wollte sich oder den Stadtvätern den Weg ins Rathaus sparen. Er telephonierte nacheinander alle Stadtvorordneten an und schlug ihnen vor, in Betracht der unangenehmen Witterung die Sitzung telephonisch abzuhalten. Die Idee wurde mit Enthusiasmus aufgenommen, die Beschlüsse am Telefon ausführlich diskutiert, Bestimmungen erlassen, Ernennungen genehmigt und in kürzester Frist waren alle Geschäfte wunderbarlich erledigt. Diese praktischen Erfolge des Fernsprechers machen natürlich Schule. Und so wird in amerikanischen Kreisen bereits jetzt emsig die Frage erörtert, ob es nicht angebracht wäre, in besonders dringenden Fällen bei der Beichte die Bemühung des Fernsprechers zuzulassen.

Die Statistik der Mekka-Pilger. Nach einem Bericht aus Konstantinopel teilt der „Lancet“ mit, daß die diesjährige Pilgersfahrt nach Mekka und Medina, den heiligen Städten des Islam, rund 281 100 Menschen in Bewegung gesetzt hat, ein Beweis, welche Lebendigkeit noch immer in diesem alten Brauch steckt. Von der genannten Zahl waren 118 000 türkische Untertanen, 40 000 stammten aus Indien, 17 000 aus Marokko, 16 000 aus Rußland, 15 000 aus Persien, 13 000 aus dem Sudan, 12 000 aus Buchara; dazu kamen 4500 Malaien.

Aus dem Reiche des Champagners. Erst vor wenigen Tagen ist gemeldet worden, daß der Besitzer des weltbekannten Sekthauses „Revue Cliquot-Ponsardin“, Graf Alfred Werle, von Herkunft ein Würtembergischer und Graf durch die Gnade des Papstes, hochbetagt in Reims gestorben ist. Seine Töchter hatten in die vornehmsten Familien Frankreichs und Belgiens geheiratet, und seine Witwe ist eine Schwägerin des Herzogs von Montebello, eine Enkelin des tapferen Marschall Lannes. Jetzt kommt aus Reims eine neue Trauerkunde. Dort ist, im Alter von 65 Jahren, Monsieur Pommery gestorben, der Fabrikant eines Champagnergetränks, der sich bei allen Freunden eines guten Tropfens keines geringeren Rufes erfreut als die lustige „Witwe Cliquot“.

gg. Ein Internationaler Kongreß für Irrenheilkunde wird in der ersten Septemberwoche dieses Jahres in Amsterdam stattfinden. Der Zweck der Versammlung wird durch diese Benennung nicht völlig gekennzeichnet, vielmehr wird sie den Titel eines „Internationalen Kongresses für Psychiatrie, Neurologie (Nervenlehre), Psychologie und Irrenfürsorge“ tragen. Der Besuch wird nicht nur Fachleuten, sondern jedem, der sich für eins der genannten Gebiete interessiert, werden. In jedem der Länder, die auf dem Kongreß vertreten sein werden, hat sich ein besonderer Ausführender gebildet. Außer den Verhandlungen findet eine Ausstellung von Apparaten, Gegenständen, Büchern usw. statt, die mit den Aufgaben des Kongresses in Beziehung stehen.

Ein gemeingefährlicher Mous ist in Ludwigshafen in der Person des Generalagenten Brudmer vor kurzem verhaftet worden. Er hat durch Heiratsversprechen eine große Anzahl Mädchen zu Fall gebracht. Sein Absteigequartier war die Wohnung eines von ihm abhängigen Unterbeamten in Mannheim. Die Zahl der Fälle beläuft sich auf über dreißig, einer dürfte zu einer Anklage wegen Notzucht führen.

Die Bombe im Straßkanal. Dienstag nachmittag explodierte auf dem kleinen Plage an der Ecke der Garten- und Zweierstraße in Zürich mit starkem Knall eine Bombe. Kinder hatten beim Spielen eine Schnur aus einem Einsteigschacht der Kanalisation herausragen sehen und daran gezerrt. Darauf war die Explosion erfolgt. Zwei sechsjährige Mädchen wurden schwer, ein sechsjähriger Knabe leicht verletzt. Der Urheber ist noch nicht ermittelt.

Unter der Dampfwalze. Auf der Staatsstraße von Bohnenstrauch nach Braunelsried in der Oberpfalz sprang die Dampfwalze mit einem Wassermagen begleitende 17jährige Fuhrlinge von seinem Sitz herab, um die Zugtiere vor einem entgegenkommenden Fuhrwerk abzulenkten. Er sprang dabei fehl, überstürzte sich und geriet unter die Dampfwalze, die ihn zu einer formlosen Masse zerquetschte.

Der Atheist. Meyer Goldstein und Nathan Rosenblith gehen in die Erörterung tiefer religiös-philosophischer Fragen verknüpft, am Sonnabendnachmittag spazieren. Rosenblith erweist sich hierbei als strenggläubig, während Goldstein immer mehr seine Freigeisterei befestigt. Bestimmert hört es der Freund und faßt endlich seine Hand: „Meherleben“, sagt er. „Sag's mir ehrlich: Glaubst Du noch an Gott!“

Meher schweigt.

„Ich bitt' Dich, sag's mir! Ich frage ja nicht aus Neugierde!“ Meher schweigt. Nathan wird zornig, dringt — vergeblich! Meher schweigt. Am nächsten Abend besucht Meyer Goldstein seinen Freund Nathan in dessen Behausung und ruft:

„Nathanleben, heut kann ich Dir's ja sagen: Ich glaub' nix an Gott!“

„Warum hast Du es gestern nix gesagt?“

„Wo denkst Du hin? Am Schabbes werd' ich doch so ein sündiges Wort nicht über die Lippen lassen!“

Unsere Leutnants. „Und die paar Bücherer ausgenommen, habe ich nie mit Zivil verkehrt.“ — Zwei Gardeoffiziere wohnen im Schauspielhaus einer Aufführung des „Hamlet“ bei. In der Pause nach dem ersten Akt hört man folgendes Gespräch: „Tolle Sache, was?“ — „Ja, unglaublich. Aber passen Sie mal auf, wird noch viel toller: Am Schluß wird alles gemordet.“ — „So?! Woher wissen Sie denn das?“ — „Schwerin hat mir's gesagt.“ („Simplicissimus“.)

lokales und Provinzielles.

Sirshberg, 6. Juni 1907.

* (U m f a u.) Dem Landesverein preussischer Volksschullehrerinnen ist bei dem Abgeordnetenhaus eine Petition eingegangen, in der neben einer Revision des Fürsorgeerziehungsgesetzes in mehreren Punkten auch die Errichtung besonderer Gerichtshöfe für Kinder und Jugendliche verlangt wird. In diesen Gerichtshöfen soll außer dem juristischen auch das Laienelement Sitz und Stimme haben, nämlich Geistliche, Ärzte, Lehrerinnen, Familienväter und Familienmütter. Die derartig gebildeten Gerichtshöfe sollen für die Verhängung der Fürsorgeerziehung zuständig und verpflichtet sein, das gerichtliche Verfahren hinlänglich zu beschleunigen, sowie von ihrem ablehnenden oder zustimmenden Beschlusse sowohl die Antragsteller als diejenigen Personen in Kenntnis zu setzen, die an den Anträgen ein Interesse fundgegeben haben. Falls ein Antrag auf Fürsorgeerziehung gestellt wird, sollen sie die Vernehmung der Kinder nicht durch niedere Polizeiorgane, sondern durch eigens zu diesem Zweck vorgebildete Sachverständigen, besonders durch pädagogisch vorgebildete und erfahrene Frauen vornehmen lassen. Endlich sollen sie sich nicht auf die Fällung des Urteils beschränken, sondern auch auf seine Vollstreckung insofern einen weitgehenden Einfluß ausüben, als sie die Fürsorgeerziehung überwachen und dabei den pädagogischen Maßregeln jederzeit vor den rein strafrechtlichen den Vorrang einräumen. Die Justizkommission des Abgeordnetenhauses hat Ende April diese Petition beraten. Der Plan einer Einrichtung von Kindergerichtshöfen hat aber vor ihren Augen gar keine Gnade gefunden.

Der Berichterstatter meinte, die Bildung derartiger Gerichtshöfe sei etwas „ganz Ungewöhnliches und Neues“. Wie schwer würde die Bildung und Zusammenberufung eines solchen Gerichtshofes sein! Welche Vorbereitungen seien dazu erforderlich! Die Frage der Zulassung von Frauen zum Richterberufe sei doch mindestens noch nicht spruchreif. In absehbarer Zeit werde man es doch wohl beim alten belassen müssen. Ferner wies er darauf hin, daß das Verfahren schon jetzt nach Möglichkeit beschleunigt werde, und es sei ganz und gar nicht abzusehen, wie durch die vorgeschlagenen kompetentierten Gerichtshöfe eine Beschleunigung erzielt werden könne. Bezüglich der Sachverständigen tadelte er es an der Petition, daß in ihr völlig verkannt werde, daß die Organe der Polizei nur tatsächliches Material

zu sammeln hätten, dessen Beurteilung dann dem Richter aufstehe. Pädagogisch gebildete und erfahrene Frauen mit polizeilichen Recherchen zu betrauen, habe doch sehr sein Mögliches. Wie könnten diese in Verlegenheit geraten, wenn sie in verkommenen Familien und deren Umgebung hinabsteigen und feststellen sollten, wie es dort zugeht! Außerdem sei nicht zu empfehlen, dem Gerichtshof auch die Leitung der Erziehung zu übertragen, da dieser dazu gar nicht imstande sei. Die bestehenden Ressortverhältnisse garantieren weit besser eine gedeihliche Erziehung. Der Vertreter der Staatsregierung erklärte, daß zu der Frage der Jugendgerichtsbarkeit die Staatsregierung noch keine Stellung genommen habe, versicherte aber, so, wie sie vorgeschlagen würden, könnten sie auf keinen Fall eingerichtet werden.

Die Kommission ging darauf entsprechend dem Antrage des Berichterstatters über den die Kindergerichtshöfe empfehlenden Teil der Petition einstimmig zur Tagesordnung über. Man scheint in Preußen einen höflichen Respekt vor „ganz Ungewöhnlichem und Neuem“ zu haben. Fürst Bülow aber meint, Preußen marschiere in der Welt voran.

* (Der Weißwasserweg gesperrt!) Infolge eines Konflikts zwischen der Gemeinde Spindelmühle und der Verwaltung der Grundherrschaft ist vom 3. d. Mts. ab der Weißwasserweg gänzlich gesperrt. Die Brücken wurden abgetragen. Große Schilde neben dies an den gesperrten Stellen bekannt. Der Touristenverkehr muß daher wieder über den Biegenrücken oder über die Spindlerbaude gehen.

* (VII. Deutsches Sängerbundesfest in Breslau.) Die Vortragsordnungen der beiden Hauptaufführungen konnten bis jetzt noch nicht endgültig festgestellt werden, weil einzelne Punkte derselben, namentlich die Verteilung der angemeldeten Einzelvorträge, die von dem geschäftsführenden Ausschuss in Leipzig vorgenommen wird, noch nicht ihre Erledigung finden konnten. Da aber das Programm in seinen wichtigsten Teilen feststeht, so geben wir es hier bis auf die kleinen Lücken, die in kurzem ausgefüllt sein werden, zur Kenntnis.

I. Hauptaufführung.

Montag, den 29. Juli, nachmittags 6 Uhr.

1. Teil: 1) Vorsp. zu „Die Meistersinger“ R. Wagner.
- 2) An das Vaterland (m. Orch.) M. Gulbins.
- 3) a. Morgenlied R. Weder.
- b. Frühlingslied Fr. Segar.
- 4) Einzelvortrag.
- 5) Die Weiße des Liebes (m. O.) G. Baldamus.
- 6) Einzelvortrag.
- 7) a. Wer hat dich, du schöner Wald Mendelssohn.
- b. Altdeutsches Liebeslied G. Wohlgenuth.
- c. Wie ging das Lied G. Jung.
- 8) Bardengesang (mit Orchester) R. Strauß.
- (Nur von großen Vereinen und Bünden gesungen.)
2. Teil: 9) Bonifacius (m. Soli u. Orch.) G. Zöllner.
- (Nur der Schluß vom Gesamtchor gesungen.)

II. Hauptaufführung.

Dienstag, den 30. Juli, nachmittags 4 Uhr.

1. Teil: 1) Einzug der Gäste aus „Lannhärser“ R. Wagner.
- 2) a. Gelöbnis (mit Orchester) M. Meher-Obersleben.
- b. St. Michael (Volkslied a. v. Jahre 1593) A. von Orhegraben.
- 3) Einzelvortrag.
- 4) a. Die Kapelle R. Kreutzer.
- b. Der Schweiß R. Silcher.
- c. Der Soldat R. Silcher.
- 5) Einzelvortrag.
- 6) Soldatenlied (m. H. Orchest.) G. Kremsier.
2. Teil: 7) Krönungsmärsch a. d. „Prophet“ G. Meherbeer.
- 8) a. Steht ein Haus in Grün gebaut M. Kille.
- b. Ein schön teutsches Reiterlied R. Kietzsch.
- 9) Einzelvortrag.
- 10) a. Mädchen von Tharau R. Silcher.
- b. Das Lieben bringt groß' Freud' G. Langer.
- 11) Einzelvortrag.
- 12) a. Noch ist die blühende goldene Zeit R. von Perfall.
- b. Liedererkennung G. Grieg.

Die Festdirigenten der beiden Hauptaufführungen sind die Chormeister Prof. G. Kremsier aus Wien, Chormeister G. Wohlgenuth aus Leipzig und Kgl. Musikdirektor Siescher aus Breg. Das Bariton solo im „Bonifacius“, der „Weiße des Liebes“ und der „Landererkennung“ singt der Baritonist der Leipziger Oper Walter Soomeer. Mit der Vertreterin der Sopranpartie im „Bonifacius“, deren Engagement gleichfalls von der Leipziger Zentrale erfolgt, schweben die Unterhandlungen noch. Das Orchester (120 Musiker) setzt sich aus Konzertmeister Heinrichs (Violine) und Melzer (Cello) und dem Breslauer Philharmonikern und den Kapellen des 11. und 61. Infanterie-Regiments aus Breslau zusammen. Die Harfe ist durch den Herzoglichen Kammermusiker Jesenitz aus Gotha vertreten.

(Riesengebirgsverein.) Am Dienstag Abend hielt die Ortsgruppe Hirschberg des R.-G.-V. in der „Riesentastanie“ unter Leitung des Herrn Professor Dr. Rosenberger ihre monatliche Vorstandssitzung ab. Anlässlich des letzten Ausfluges und des dabei empfundenen Unbehagens der ungünstigen Bahnzugverbindung mit Janowitz wurde der Vorschlag des Schriftführers besprochen: bei der nächsten Generalversammlung um Einlegung eines Sonntagsausfluges für den Nachmittag einzukommen, wie deren nach allen Umständen von hier aus längst bestehen. Von maßgebender Seite wurde solche Eingabe jedoch aus betriebsdienlichen Gründen und aus Zweifel am Bedürfnis als aussichtslos erklärt. Der nächste Ausflug findet Sonntag, den 16. d. M., nach dem von dem Gebirgschronisten gerühmten Stangenberge und dem Kapellenberg statt. Für Anfang August ist der frühere Plan einer Ausflugsreise nach Böhmen (Rannwald, Stal, Turnau, Trostky) erwogen worden. Der September-Ausflug aufs Hochgebirge ist als feststehend bestimmt. Da die Ausflugsliste an der Annahmestelle unvollständig geworden, auch veraltet ist, so soll ihre Ausbesserung in Angriff genommen werden. Außerdem wurde die Herstellung einer neuen Tafel der Eisenbahnstationen und Bahnhofstrasse beschlossen. Die Zahl der Mitglieder beträgt zurzeit 938, ist also immer noch bedeutend gewachsen (über 1000) zurück. Es ergeben daher Beitritts-Eingaben an eine Anzahl hiesiger dem R.-G.-V. noch fernstehender.

(Von der Garnison.) Mit der Führung des Jäger-Bataillons Nr. 1 während der Beurlaubung des erkrankten Kommandeurs Herrn Hauptmann von Bauer Herr Major von Schimmelpfennig beauftragt worden. Freitag morgen 4 Uhr rückt das hiesige Jäger-Bataillon auf acht Tage zum Brigade-Exerzieren nach dem Truppenübungsplatz bei Posen aus; die Fahrt dahin erfolgt mittelst Sonntagszug.

(Vermisst.) Bezüglich des gestern unter als „Vermisst“ gemeldeten Arbeiters Felix sei noch bemerkt, daß Felix nicht, wie angegeben, 38 Jahre, sondern 56 Jahre alt ist und bei seinem Weggehen einen Zettel hinterlassen hat, auf dem geschrieben stand: „Lebt wohl, mein Leben ist alle.“ Zweifelhafte Angaben über den Verbleib sind der Polizei-Inspektion mitzuteilen.

N. Verbisdorf, 4. Juni. (Verschiedenes.) Die hiesige freiwillige Feuerwehr hielt am vergangenen Sonntag eine Verbandssitzung ab. An dieser beteiligten sich die freiwilligen Feuerwehren von Eichberg, Johannsdorf und Tiefhartmannsdorf, sowie die Gemeindefeuerwehren von Ober- und Nieder-Verbisdorf, in Gesamtstärke von 180 Mann mit 8 Spritzen und diversen Geräten. Um 3 Uhr begann die Übung im Niederdorf vor Lauterbach's Gasthause, unter Leitung des Vorstandsmitgliedes des Kreisfeuerwehrverbandes Herrn Kaufmann Jänisch in Schönau, mit Feuererzieren, diesem folgte die Spritzenübung. Beim Kommando „Spritze fertig zum Marschieren“ gab die freiwillige Feuerwehr Verbisdorf zuerst Wasser. Die Wehren marschierten die Wehren unter Vorantritt der Verbisdorfer Wehren die Steigerübungen am Steigerturm in verschiedenen Ausrichtungen vorgeführt. Im Anschluß hieran erhielten die Kameraden C. Lauterbach, A. Gräbel, A. Weiß und E. Raupach aus Verbisdorf, sowie Kamerad Wieland aus Eichberg für 25 jährige treue Mitgliedschaft durch Herrn Jänisch Diplome mit herzlichen Worten ausgedrückt. Diesem folgte eine kleine Pause. Jetzt erscholl das Kommando „Feuer“ und die Wehren begaben sich so schnell wie möglich zu ihren Geräten auf den Brandplatz. Als angenommenes, von Herrn Wahl im Oberdorf gehörige Bauerngut auszuweisen. Es wurde trotz der ungeheuren Schwierigkeiten nur kurze Zeit, bis das Feuer gelöscht war. Die Führer der Wehren hatten eine schwierige Aufgabe, doch gelang es, das „Feuers“ Herr zu werden, und die nahe liegenden Häuser zu decken. Auf dem schnell angelegten Brandplatz sorgte die Verbisdorfer Sanitätskolonne dafür, daß die Verwundeten „Verwundeten“ wieder auf die Beine gebracht wurden. Im Dehmel'schen Saale fand hierauf die Kritik statt, und es wurde festgestellt, worauf die Wehren in ihre Ortschaften abrückten. — Der Verbleib der Kameraden der Ritterscher Fleiß der hiesigen Kasse wurde durch, daß er beim Herunternehmen von Decken von dem unter die Räder kam, daß ihm dieses gebrochen wurde. Er wurde im St. Hedwigsstift zu Warmbrunn. — Am 26. d. M. feierte Herr Stellenbesitzer Wilhelm Hornig in Niederdorf mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit. Nachmittags 3 Uhr wurde das greise, noch ziemlich rüstige Brautpaar in der hiesigen Kirche eingeseinet, woran auch der hiesige Militärverein zu seinem Mitgliebes teilnahm.

N. Verbisdorf, 5. Juni. (Feuer.) Durch eine umgestürzte Petroleumlampe entstand heute in der hiesigen Papierfabrik ein Brand. Die rasch herbeigeeilte Feuerwehr konnte aber der Brand bald gelöscht werden, jedoch der angerichtete Schaden nur ganz unbedeutend.

er. Hohenwiese, 5. Juni. (Orts-Verschönerungs-Verein.) Am Sonntag unternahm der hiesige Orts-Verschönerungs-Verein bei reger Beteiligung und vom Wetter begünstigt, einen Ausflug über Buchwald nach Erdmannsdorf. Ein Teil der Ausflügler besuchte dort die schönen Parkanlagen, während die Mehrzahl derselben sich nach eingetragener Stille der Stille beim Tanz vergnügte, bis die Stunde der Rückkehr nahte. Selbst erfolgte mit der Bahn bis Schmiedeburg.

*** Schreiberhan, 6. Juni. (Jägerkonzerte.)** Auch in diesem Sommer finden allwöchentlich in der Josephinenhütte Konzerte der Hirschberger Jägerkapelle statt, die sich immer großer Beliebtheit erfreuen haben. Das erste Konzert ist heute Donnerstag, nachmittags 3½ Uhr.

1. Wertheisdorf, 4. Juni. (Verhaftung des Brandstifters. — Rauf- — Schule.) Am Montag wurde in Sachen des Gebhardtschen Brandes ein Termin abgehalten. Der Häusler Heinrich aus Alt-Kemnitz, Schwiegervater des Abgebrannten, gestand nach eingehendem Verhör, den Brand angelegt zu haben. Er wurde verhaftet und einverleibt in Alt-Kemnitz in Gewahrsam genommen. Am anderen Morgen versuchte er, sich zu erhängen. Sein Plan wurde vereitelt und er selbst ins Gefängnis nach Hirschberg überführt. — Vom Fabrikpächter P. Bartisch hier selbst wurde das Reitnachtsche Gut in Alt-Kemnitz käuflich erworben. — Die hiesige Halbtagschule wurde am 1. April in eine dreiklassige umgewandelt. Der 1. zweite Lehrer Herr Weidner übernahm sein Amt am 1. Juni.

wb. Dels, 5. Juni. (Das Kronprinzenpaar) trifft Sonnabend auf Jagdschloß Klein-Elguth hier ein.

Gerichtssaal.

Benken D.-S., 4. Juni. Nach zweitägiger Verhandlung wurde gestern gegen 11 Mitglieder des „Koschitzo-Sokolobereins“, der in seinen Sitzungen als Ziel die Wiederaufrichtung Polens betriebe und aufreizende Vorträge aus der polnischen Geschichte und Literatur hielt, folgendes Urteil gefällt: Der Hauptwortführer Plewniak wurde zu einem Jahr 3 Monaten, einer zu 6, 5 zu vier, 2 zu zwei und 2 zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Wegen Uebertretung der §§ 120 und 130 des preussischen Vereinsgesetzes wurde der Verein aufgelöst.

Kunst und Wissenschaft.

ss. Die batterienstiftende Kraft der Tränen. Die physiologische Wirkung des Tränenenergusses scheint darin zu bestehen, den Menschen eine körperliche und damit auch seelische Erleichterung zu verschaffen. Das war wenigstens die bisherige Auffassung. Jetzt wird man sie in einem wesentlichen Punkt ändern oder ergänzen müssen, nachdem Dr. Lindahl in Kopenhagen, wie dem „Lancet“ dorthier berichtet wird, die Entdeckung gemacht hat, daß die Tränen eine unmittelbar feindliche Wirkung auf Bakterien besitzen. Wenigstens scheinen die so überaus häufigen und unheilbringenden Eiterbazillen in ihrer Lebenskraft durch die Tränenflüssigkeit wirksam beeinträchtigt zu werden, während der Reim der Lungenentzündung beispielsweise nicht durch sie geschädigt wird. Diese eigentümliche Wirkung der Tränenflüssigkeit ist nach den Untersuchungen von Lindahl nicht irgendwelchen anorganischen Bestandteilen zuzuschreiben, sondern den weissen Blutkörperchen und außerdem gewissen Stoffen von der Art der sogenannten Enzyme. Der Forscher hat auch Tränen gesammelt, dann erhitzt und wieder abkühlen lassen, und es hat sich herausgestellt, daß nach dieser Behandlung die Flüssigkeit ihre Macht gegen die Bakterien eingebüßt hatte. Danach wären also die „heissen Tränen“ für die Gesundheit des Menschen am wenigsten nützlich, wenn es überhaupt solche gibt und die Tränen nicht immer dieselbe Temperatur besitzen.

dek. Mit welcher kindischen Fragen sich nach Art der mittelalterlichen Scholastiker, die u. a. untersucht haben, wie viel Seelen auf einem Nadelknopf Platz haben, sich Erbauungsblätter heute noch beschäftigen, beweist eine Untersuchung des „Leo, Sonntagsblatt für das katholische Volk“, darüber, wie viele Seelen jede Minute in den Himmel eingehen. Da wird zunächst angenommen, daß nur getaufte, unter fünf Jahren sterbende Kinder ohne weiteres nach ihrem Tode in den Himmel kommen. Alle anderen Abgeschiedenen haben, soweit sie nicht alsbald zur Hölle fahren, einige Zeit im Purgatorium zuzubringen. Natürlich kommen nach unserem Gewährsmann sowohl alsbald als relativ die meisten römisch-katholisch getauften Kinder direkt in den Himmel. Namentlich von protestantisch getauften Kindern gehen verhältnismäßig wenige gerade Weges in die ewige Heimat ein, weil protestantische Eltern 1. die Taufe so weit hinauschieben, daß viele Kinder vorher sterben, 2. die Kinder überhaupt nicht taufen lassen, 3. so viele protestantische Tausen ungültig sind. Auf diese Weise wird dann herausgerechnet, daß bei einer Zahl von 250 Millionen Katholiken jährlich 1,500,000, bei 100 Millionen orthodoxer Christen des Orients jährlich 600,000, bei 120 Millionen Protestanten aber nur 360,000 sterbende Kinder alsbald nach dem Tode in den Himmel eingehen, macht im ganzen auf den Tag 6739, auf die Stunde 280, auf die Minute 4 (rund). Das nennt sich dann Erbauungslektüre!

G. & W. Ruppert Herischdorf Stonsdorf i. Rsg. empfehlen in anerkannt vorzüglicher Güte **Stonsdorfer Kräuter-Bitter** den weltbekannten feinsten Riesengebirgs-Kräuter-Liqueur ausgezeichnet durch Staatsmedaille. erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren und Delikatess-Geschäften.

C. K. Ein kirchliches Theater. Wie aus Newyork gemeldet wird, haben die Vorsteher der „St. Francis Catholic Church“ in Chicago ein Theater gebaut, und zwar aus den Fonds der Kirche, das in diesen Tagen feierlich eröffnet werden soll. Ueber 1,200,000 Mark wurden für das Gebäude ausgegeben, das für die Aufführung großer Opern dienen soll. Alle Teile der Verwaltung werden in den Händen von Geistlichen liegen, die den anderen Theatern der Stadt erfolgreiche Konkurrenz bieten zu können und durch Darbietung hervorragender Kunst die Fonds der Kirche beträchtlich zu mehren hoffen.

Kleine Mitteilungen. Dem auch als Reitervorleser wohl bekannten Lehrer für Musiktheorie und Orgelspiel, Kapellmeister Georg Niemannscheider in Breslau, ist der Titel „Königlicher Professor der Musik“ verliehen worden.

Sprechsaal.

Ein sehr angenehmer, scheinbar aber noch sehr wenig bekannter und daher wohl auch nur mäßig besuchter Ausflugsort ist der Ottilienberg.

Durch das anmutige Krebsbachtal schlängelt sich der staubfreie Weg zwischen herrlichem Riesengelände hindurch bis an den Fuß des schon beivaldeten Berges. Nach mäßigem Aufstieg bietet sich dem Wanderer ein herrlicher Spaziergang in ozeanischer Luft rund um den Berg von seltener Schönheit, ab und zu unvergleichlich reizvolle Ausblicke auf das nabeliegende Hochgebirge und das ganze Tal bietend.

Leider befindet sich nur eine einzige Ruhebänk auf dem ausgedehnten Rundgang und zwar auf dem Ottilienplatz, von dem aus aber gegenwärtig die Aussicht durch mehrere kleine Laub- und Nadelholzhäuser nahezu unmöglich ist.

Wenn diese Reizen zur Beseitigung der bestehenden Uebelstände beitragen sollten, so wäre der Zweck des Eingefandts erfüllt und der Dank aller Besucher des Berges gewiß groß. Einer für Viele.

Lezte Telegramme.

Im Abgeordnetenhaus.

Das am Mittwoch seine Sitzungen nach den Pfingstferien wieder aufnahm, wurde zunächst der Gesetzentwurf über den Grunderwerb zum Rhein- und Weser-Kanal der Budgetkommission überwiesen. In erster und zweiter Lesung wurde dann der Antrag des Abg. Brütt (freikons.) angenommen, wonach die Bestimmungen des Wasserstraßengesetzes, daß bei dem Ausbau von Wasserstraßen die Landeskultur möglichst gefördert werden soll, auch auf den Ausbau des Kaiser Wilhelm-Kanals Anwendung finden soll. Den weitaus größten Teil der Beratungen nahm die Beratung des Nachtragsetats, wonach den Unterbeamten eine einmalige Eruerungszulage von 100 Mark gewährt werden soll, in Anspruch. Die beiden freisinnigen Parteien beantragten, daß ebenso wie im Reich, so auch in Preußen, auch den mittleren Beamten eine Zulage gegeben werden solle und Abg. Gysling (Freis. Volksp.) begründete diesen Antrag in vorzüglicher Rede. Die Redner aller anderen Parteien erkannten zwar an, daß an den mittleren Beamten Unrecht getan werden solle, stimmten dann aber der Argumentation des Finanzministers, Frhrn. von Rheinbaben, zu, daß für die mittleren Beamten kein Geld da sei, dabei fehlte es nicht an Seitenhieben gegen den Reichsschatzsekretär Frhrn. von Stengel und die leichtsinnige Finanzwirtschaft des Reiches. Nachdem noch einige Wünsche zu dem in Aussicht stehenden neuen Beamtenbesoldungsgesetz vorgebracht worden waren, wurde der Nachtragsetat bewilligt. — Donnerstag findet die zweite und dritte Beratung des Nachtragsetats statt.

Das Herrenhaus.

nahm am Mittwoch zunächst den Gesetzentwurf gegen die Verunstaltung von Ortschaften und landschaftlich schönen Gegenden in der Fassung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses an. Der Gesetzentwurf über die Wandererarbeitstätten wurde als Fortschritt auf diesem Gebiete begrüßt, dabei aber gegen die Städte wieder der ungerechte Vorwurf erhoben, daß sie auf diesem Gebiete bisher nichts getan hätten. Die Vorlage wurde angenommen, ebenso die Berggesetze im Wesentlichen nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses. Am Donnerstag steht das Jagdgesetz auf der Tagesordnung.

Der Einzug des Regenten.

Braunschweig, 5. Juni. Der neue Regent Herzog Johann von Alenburg hielt heute mit seiner Gemahlin seinen feierlichen Einzug in Braunschweig. Um 2 Uhr traf der Sonderzug auf dem Bahnhof ein, auf dem eine Ehrenkompanie des Infanterieregiments Nr. 117 Aufstellung genommen hatte. Unter Glorieläut fuhr das Regentenpaar durch die festlich geschmückten Straßen, in denen Militär, Vereine und Schulen Spalier bildeten, bis zum Friedrich-Wilhelmsplatz. Hier begrüßte Oberbürgermeister Nette-meyer den neuen Regenten mit einer Ansprache, die dieser mit Dankworten erwiderte.

Japan und Amerika.

Tokio, 5. Juni. Eine Deputation der Fortschrittspartei erschien bei dem Minister des Auswärtigen, Gowaishi, und erregte um Auf-

klärung wie es komme, daß die Regierung angesichts der ersten diplomatischen Fragen, die mit China und den Vereinigten Staaten schweben, dem Anschein nach Untätigkeit und Mangel an Eifer zeige. Die Deputation behauptete, China arbeite dem Fortschritt der japanischen Interessen in der Mandschurei entgegen. Ferner wurde die Notwendigkeit betont, die Frage wegen der Behandlung der Japaner in San Francisco jetzt ein für allemal zu regeln, sonst würde eine öftere Wiederholung von Akten, wie sie vorgekommen sind, die freundlichen Beziehungen zu Amerika gefährden. Ueber die Antwort Gowaishis liegt keine Meldung vor.

Prozeß Boeplau.

Berlin, 5. Juni. Im heutigen 5. Verhandlungstage des Prozeßes Boeplau gibt der Vorsitzende zunächst bekannt, daß das Polizeipräsidium die Genehmigung zur Vernehmung des Kriminalkommissars, der Boeplau beobachtete, nicht gegeben habe, und daß die Beweisaufnahme geschlossen sei. Darauf beginnt der Staatsanwalt sein Plaidoyer, in dem er ausführt: Vor Jahresfrist erregten die Veröffentlichungen in der Presse über den Fall Puttkamer Aufsehen, die nur unrechtmäßigerweise bekannt geworden sein konnten. Die Spuren wiesen auf Boeplau hin, seine Täterschaft konnte aber nicht nachgewiesen werden. Dagegen ergab die Untersuchung, daß der Angeklagte eine Anzahl Sachen veröffentlicht hatte, die er in amtlicher Eigenschaft erfahren hat, als er noch Beamter war. Von der Sensation, die anfangs erwartet wurde, ist im Prozeß wenig übrig geblieben, der Prozeß bietet aber juristisches Interesse, hauptsächlich weil hier der sogenannte Annimparagraphe zur Anwendung kommen muß, der eigens für Verfehlungen von Beamten des Auswärtigen Amtes geschaffen ist. Der Vertreter der Anklagebehörde geht in einer stündigen Rede die einzelnen Anklagesfälle durch und beantragt gegen den Angeklagten 4 Monate Gefängnis.

Berlin, 5. Juni. Der Angeklagte wurde wegen Vergehens gegen § 353a des R.-Str.-G.-B. (widerrechtliche Mitteilung amtlicher Schriftstücke) zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Einigung der Deutschen in Oesterreich.

Wien, 5. Juni. Die deutsche Volkspartei und die deutsche Agrarpartei haben sich unter dem Namen Deutschnationaler Verband fusioniert und einen aus vier Mitgliedern bestehenden Vorstand gewählt. Der Verband zählt 51 Mitglieder und wird im Juli mit dem Deutschradikalen (freialldeutsch), die einen selbstständigen Verband bilden, arbeiten. Die deutsche Fortschrittspartei wird einen selbstständigen Klub bilden.

Russische Zustände.

Wien, 5. Juni. Bewaffnete Verbrecher töteten am besten Tag einen Bezirksaufseher, zwei Schulkente und eine Zivilperson. **Kattowitz, 5. Juni.** Wie aus Gelsenkirchen gemeldet wird, sind 13 politische Gefangene aus dem dortigen Gefängnis ausgebrochen. Sie wurden aber von den Wärttern überrascht und überwältigt. Die Wärtter gaben Schüsse ab, töteten einen der Gefangenen und verwundeten mehrere. Drei Gefangene entkamen, die übrigen wurden in das Gefängnis wieder zurückgebracht. **Moskau, 5. Juni.** In den Dampfabwerkstätten wurde der Ingenieur Krebs ermordet.

Opfer der Herkommersfahrt.

Freiburg, 5. Juni. Heute früh wollte bei der Durchfahrt der Wagen der Herkommerskonturrenz auf der Dresdener Straße der Glasarbeiter Zemmrich einen großen Bernhardinerhund, der in der Fahrt war, überfahren zu werden, retten, und wurde selbst dabei von dem Wagen des Rittmeisters von Arnim, Startnummer 114, erfaßt und überfahren. Der Verunglückte wurde blutüberströmt und mit verletzter Wirbelsäule in ein Krankenhaus geschafft. **Altenburg, 5. Juni.** Auf der Herkommers-Konturrenzfahrt ereigneten sich heute zum Eröffnungstage gleich mehrere Unfälle. Ein Schulmädchen wurde von einem Automobil angefahren und leicht verletzt. In Zwiesel fuhr das Automobil 39 gegen einen Brückenpfeiler und wurde vollständig zertrümmert. In Gerbitz fiel das Automobil 20 gegen ein Haus; Vorderteil des Fahrzeuges wurde stark beschädigt.

Der Seemonnsirei in Frankreich.

Paris, 5. Juni. Auf Ansuchen des Marineministers hat der Präsident der Compagnie transatlantique Roux, um die Beendigung des Ausstandes der eingeschriebenen Seeleute zu erleichtern, die gegen die Schiffs-offiziere verfügten Entlassungen zurückgenommen und die Offiziere aufgefordert, an Bord zurückzukehren und ihren Dienst zu versehen.

Marseille, 5. Juni. In der Markthalle kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen auswärtigen Fischhändlern und Streikenden, die den Fischhändlern die mit Fischen gefüllten Kisten umwarfen und zertrümmerten. Die Polizei schritt ein und schloß die Markthalle, die dann polizeilich bewacht wurde. **Bordeaux, 5. Juni.** Hier haben die eingeschriebenen Seeleute beschlossen, den Ausstand bis zur völligen Befriedigung aller ihrer Forderungen fortzusetzen.

Der Besuch der Engländer.

Frankfurt a. M., 5. Juni. Die englischen Journalisten sind heute Vormittag nach Wiesbaden abgereist.

Breslauer Fondsbörse.

Breslau, 5. Juni. Erste amtlich festgestellte Kurse. 11 Uhr vor-
mittags. Caro 106 3/4, Bedarf 116 3/4, Breslauer Straßenbahn
14 25, Lombarden (Kasse) 25 1/4 Prozent.
Die an den gestrigen Börsen eingetretene Beruhigung kam
bei uns auf dem Markte der internationalen Spekulations-
werte zum Ausdruck. Es machte sich für fremde Eisenbahntien
nachfrage bemerkbar, die deren Kurse, namentlich in ameri-
kanischen Transportwerten, nach oben führte. So besserten sich Ca-
ro Pacific um 1 3/4 Prozent. Lombarden standen unter der an-
nenden Wirkung der Meldung, daß die Verstaatlichungsprojekte in
einigen Fällen kommen dürften. Türkenlose blieben behauptet.
Gegenüber zu der guten Haltung der eben besprochenen Werte,
lag der Markt der Bergwerksaktien schwach aus. In Nach-
frage eines ungünstigen Artikels der Köln. Ztg. über die Situation
auf dem Stabeisenmarkt waren Eisenaktien schwach veranlagt. Laura-
hütte 225, Bedarf 1/4 Prozent ein. Von Kohlen waren Koks und Ratto-
n besser disponiert. Donnersmarchhütte niedriger.
Ausländische Renten waren gewichtslos, ebenso heimische Fonds
für Fall, und von diesen die Anleihen schwächer.
Im Kasse-Industriemarkt zeigten sich Zement gedrückt. Niedriger
waren sich Baggonfabriken: Hofmann — 2, Linde — 3 1/2 Prozent.
Breslauer Straßenbahn zogen Waldenburger um 2 1/4 Prozent,
ihren Stand um 1/4 Prozent an. Cellulose Feldmühle er-
halten ihren Stand um 2 Prozent.
Die Börse verändert: Bodenbank — 1/2 Prozent.
Kurse von 11—1 3/4 Uhr per Ultimo: Kreditaktien 206, Lom-
barden 25 1/4 bis 25 3/8, Franzosen 144 1/2, unifizierte Türken 93.85,
Kredit 140, Canada Pac. Ch. 167, Buenos Ayres Stadt-An-
leihe 101.
Kasse-Kurse: Laurahtütte 225, Donnersmarchhütte 271, Oberschl.
Hütte-Beb. 116 3/4 bis 116 1/4, Oberschl. Eis.-Ind. 106 3/4, Oberschl.
Hütte 151.90, Rattowitzer 198.30, Jöhlenlohe 182 3/4.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 5. Juni. An den westlichen Börsen hat sich gestern, nach-
dem die mit der Ultimoliquidation im Zusammenhang stehenden
Geldengrünungen überwunden zu sein scheinen, eine wesentlich freun-
dliche Haltung durchsetzen können, ebenso hat sich in New York ein
Wiederaufschwung vollzogen. Angeregt durch diese günstigen Be-
stände konnten sich die Spekulationen zusehends steigern, und die
Kurse hoben sich, zumteil unter Einfluß von Deckungen, wieder
an. Lebhaft gestaltete sich aber der Verkehr nur in ameri-
kanischen Aktien, besonders in Canada-Aktien, sowie zeitweise in
Eisenbahn-Aktien. Auf dem Markte der Rentenwerte hielten sich die
Kurse unter einem halben Prozent. Auch Schiffsaktien
waren aus der Kräftigung der Tendenz im Vergleich zu den gestrigen
Bewegungen nur geringen Nutzen. Als sich späterhin zeigte, daß die
Spekulation am Geschäft unbedeutend blieb und weitere Preise außer-
halb der verhältnismäßigen Spekulation sich nach wie vor zurückhalten,
kam die Geschäftstätigkeit im allgemeinen, und dies wirkte dann
wieder etwas nachteilig auf den Kursstand ein. Russische An-
leihen nach, zeigte dann aber etwas festere Haltung. Lombarden
gewannen auf Wiener Anregung 3/4 Prozent. Tägliches Hindbares
mehr ab und stellten sich zumteil noch unter den gestrigen Stand,
die Königs- und Gelsenkirchener. Amerikanische Bahnen konnten sich
nicht gut behaupten. Gegen Schluß des offiziellen Verkehrs wurde
die Tendenz schwach auf das Anziehen des Privatdiskonts auf 1/8
Prozent und auf den Rückgang der russischen Anleihe, zu dem
die dritter Wertschätzung den Anstoß gab. — Neue Schatzscheine 100.50.
Der Privatdiskonts weiter schwach bei nachgebenden Kursen. Industrie-
werte des Kassemarktes waren matt.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 5. Juni. Die amtlichen, recht unvorteilhaften Ernte-
schätzungen Ungarns und die Preissteigerung in Budapest gewährten
Haltung anfanglich einige Festigkeit. Die Stimmung ver-
schieb aber bei mehrseitigem Angebot und sehr geringer Kaufkraft
und die gewichenen Preise für Roggen und Weizen konnten
nicht erst sich ein wenig erholen. Hafer hat sich ungefähr behauptet.
Weizen war in beschränktem Verkehr und kaum preisstaltend. Wetter:
teilweise bewölkt.

Kohlenverladungen.

3. Juni 7290 Wagen	1906: 106 + 7184
4. Juni 1263 Wagen	1906: 127 + 1136

Schwächliche

in der Entwicklung oder beim Lernen
zurückbleibende Kinder, sowie blut-
mangelnde, erschöpfte Erwachsene gebrauchen als Kräftigungsmittel
den Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden
gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.
Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Sommels“
und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Gratis und franko

senden wir auf Wunsch an jeden

Automobilisten

unsere Fachliteratur
über Bereifung.

Der
**Continental-
Pneumatik**
and seine korrekte
Montage.

Der
**Continental-
Pneumatik**
seine Behandlung und Re-
paratur.



Erschöpfendste Behandlung wichtiger
Fragen in Broschürenform! Interessant
und nützlich!

Continental-Cauchouc- u. Gutta-Percha Co., Hannover 151.

Servietten ○ ○ ○ ○ ○ Speise- und Weinkarten

nebst dazu passenden Decken

sowie

Kellnerblocks und Küchenkontrollbücher

empfiehlt Lagersorten

Bote aus dem Riesengebirge.

Standesamts-Nachrichten.

Geschließungen.

Warmbrunn. Den 20. Mai. Arbeiter Paul Geier-
Warmbrunn mit Ida Geisler-Herischdorf. — Zimmerpolier August
Schmude-Herischdorf mit Anna Schindler, geb. Linde-Hermsdorf. —
Steinseher Paul Gieseler-Herischdorf mit Marie Endel, geb. Hän-
zer-Neu-Stonsdorf. 21. Ingenieur Otto Kiefer-Herischdorf mit
Margarete Liebert-Warmbrunn. 27. Briefträger Otto Lauterbach
mit Anna Holecel, beide aus Herischdorf.

Geburten.

Warmbrunn. Den 14. Mai. Dem Metallbreher Wilhelm
Kinkel-Herischdorf e. S. 15. Dem Polizeiergeanten Karl Stöhr-
Warmbrunn e. S. 18. Dem Ziegeleiarbeiter Paul Finger, Herisch-
dorf e. S. 21. Dem Fabrikarbeiter Wilhelm Scholz-Herischdorf e.
S. — Dem Korbmacher Josef Jaeger-Herischdorf e. S. 22. Dem
Oberförster Gustav Krabel-Herischdorf e. S. 25. Dem Tischler Paul
Meffert-Herischdorf e. S. — Dem Steinarbeiter Carl Köffel-Her-
ischdorf e. S. 26. Ein unehel. Knabe in Herischdorf.

Sterbefälle.

Warmbrunn. Den 20. Mai. Henriette Baumert, geb.
Förster aus Falkenhain, 71 J. 23. Schulvorsteherin Emma Koebe
aus Warmbrunn, 59 J. — Marie Vogt, geb. Zobel aus Herischberg,
53 J. — Arbeiter Ernst Louis Schröder aus Herischdorf, 69 J.
25. Margarete Engmann, geb. Roth aus Herischdorf, 78 J. —
Ernst Meffert aus Herischdorf, 14 Stdn. 27. Helmut Lustig aus
Herischdorf, 22 Tage.

Hierzu zwei Beiblätter.

Allerfeinst. Matjesheringe
Maltakartoffeln
 Allerbeste Eier-Nudeln
 Zitronen und Apfelsinen
 frisch gebrannte Caffeés
 empfiehlt
Paul Berndt,
 Delikatessenhandlung.

Wurst-Offerte!
 Prima harte Cervelatwurst,
 à Pfund 1,40 Mk.,
 Prima sämmtliche Cervelatwurst,
 à Pfund 1,00 Mk.,
 Hochfeine Braunschweiger,
 à Pfund 0,80 Mk.
 Alle Kochwurst-Sorten billigst.
 Versand nur gegen Nachnahme.
Paul Weidel,
 Wurstfabrik mit Dampfbetrieb,
 Leobschütz, Laubenstr. 29.

Frischen Zander
und Schellfisch,
 Hochfeinste
Matjesheringe und
neue Sommer-
Malta-Kartoffeln.

Schotten - Heringe,
 das Beste was es gibt,
kleine Mittel-Schottenheringe,
 per Mandel 50 Pfg.,
große Mittel-Schottenheringe,
 per Mandel 65 Pfg.,
 per 6 Stück 27 Pfg.,
große Schotten-Heringe,
 per Mandel 90 Pfg.,
 per 6 Stück 38 Pfg.,
 empfiehlt

Alois Schwarzer,
 Warmbr.-Pl. 3, Bahnhofstr. 19.
 5% Rabatt-Sparmarken.

Plakate

in künstlerischer Ausführung
 liefert die
Buch- u. Steindruckerei
 „Bote a. d. Rsgb.“.

Prima frische Rehbrücken
 do. „**Rehkenlen**“
 do. „**Rehblätter**“
 do. frisches **Rehbratenfleisch**
 empfiehlt
Paul Berndt.

Richard Wundes vormals **F. W. Alberti**
Seidorf i. Riesengebirge.
Leinen- und Damast-Weberei
 empfiehlt
Leinen, Tischzeuge, Handtücher,
Inletts und Bettbezugstoffe
 in nur prima Qualitäten bei billigsten Preisen
 Auf Wunsch fertig genäht und gestickt.
Ausstattungen, Hoteleinrichtungen.



Kabel aller Art
Felten & Guillaume-Lahmeyerwerke A.G.

Carlswerk Mülheim a. Rhein

Achtung! Warnung!



Christol

wird — wie mir bekannt ge-
 worden — nachgeahmt und
 verfälscht.

Christol ist dem Erfinder
 und damit mir — als dem
 alleinigen Fabrikanten in
 Schlesien — geschützt.

Jeder Käufer eines Fasses
 Christol verlange ein von mir
 ausgestelltes Certifikat, da nur
 dieses die Echtheit verbürgt.

S. Friedeberg

Asphalt-, Dachpappen- und Christol-Fabrik
Breslau XII.



Ueppig entwideltes Haar
 ist Schönheit, ist Reichtum!
 Zu erreichen durch Wendelsteiner

Häusner's

Brennessel-Spiritus

nur ädelt mit „Wendelsteiner
 Äther“ und „Brennessel“.
 Hüten Sie sich vor Unternehmungen
 und Nachahmungen! hervor-
 ragendes Kräfti-
 gungs- u. Reini-
 gungsmittel der
 Kopfhaut. Ver-
 hütet **Haar-**
spalte, jeden
Haarverlust
 Einfachstes, billi-
 g. u. erprob. Mittel.
 Flasche Mk. 0,75,
 1,50 u. 3. — **Alpina-Seife** à 50 Pfg.,
Alpina-Milch à Mk. 1,50. Zu haben
 in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.
Carl Hunnius, München. Depots:
 Drog. Ed. Bettauer, Emil Korb, H. O. Mar-
 quard, A. Renner, Parfümerie, Germania-
 drogerie M. Bese, Strichapothek Handke,
 Drogerie Aug. Grüttner, Günther Kloss,
 Apotheker Koehr, Victor Müller.



Ladentisch und Regale billig zu
 verkaufen Greiffenbergerstr. 32.

Zauber

verleiht jedem Gesicht ein rosiges,
 jugendfrisches Aussehen, zarte,
 weiße, sammetweiche Haut und
 blendend schöner Teint.

Alles dies erzeugt die echte
Stedenpferd-Villemilch-Seife

b. Bergmann & Co., Radebeul,
 mit Schutzmarke: Stedenpferd.
 à Stück 50 Pfg. in der

Adler-Apotheke; Hirsch-Apotheke;
 bei **A. Renner; Max Bese;**
August Grüttner; Günther Kloss;
Emil Korb; H. O. Marquard;
 in **Schreiberhau** in der Apotheke;
 in **Petersdorf** bei Apoth. **Kadelbach;**
 in **Herischdorf**: **Kronen-Apotheke;**
 in **Germisdorf** bei **B. Siegel;**
 in **Kupferberg** in der Apotheke;
 in **Waldburg** bei **Robert Book.**

Feinsten Schellfisch
 do. **Cablian**
 do. **Flusszander**
 do. **Flusshecht**
 Feinste lebende Aale
 empfiehlt
Paul Berndt,
 Fischhandlung.

Frischen Schellfisch,
Cablian, Feelsachs, sowie
ff. Gallebay Matjesheringe,
 hochfeine Flunders,
 geräuch. Schellfisch,
Epikural, Rauchheringe,
 und **Büdelinge**
 empfiehlt
Francke's Fischhandlung,
 Alte Herrenstraße 2,
 Seefische jeden Donnerstag und
 Freitag frisch.

Frauen!

Gegen Weisfluss und Folgen als:
 Imm. stärk. word. Rückenschmer-
 zen, Unlust, Schwächezustände,
 krankhaft. Aussehen, allgomeine
 Abmagerung, Kopf- und Augen-
 schmerzen etc. dient das langjährig
 bewährte **Nitylin**. Dieses Mittel,
 welches seinen Hauptbestandteilen
 nach von der allergrössten Mehrzahl
 der Aerzte als ganz vorzüglich an-
 erkannt wird, ist völlig unschädlich.
 Zahlh. Anerkenn. Preis p. Fl. Mk. 3
 inkl. Gebrauchsanz. (Postpaket Paris
 extra.) Eine Fl. gen. meistens zur
 Heilung. Generaldepot:
Apothek. Merscheid b. Solingen 127
 Bestandteile: Antiseptisch 7,6, 1.250, Zinn
 20, Boräure 10, Glycerin 20, Natron 10
 Sodajodol 20, Glycerin 20, Natron 10

Frischen Flusszander,
Flusslachs, Rotzungen,
Matjes-Heringe und
neue Kartoffeln
 empfiehlt
Johannes Hahn.

Junge 1907er
 do. **Matjes-Gänse**
 do. **Matjes-Gänse**
 do. **Gänse**
 do. **Gänse**
 empfiehlt
Paul Berndt.

Braut-Ausstattungs-Möbel

Komplette Einrichtungen von 200 Mark an.

empfeht
Gustav Kallinich.
Möbelfabrik.
Hirschberg i. Schl.
Hellerstrasse.

Statt besonderer Anzeige.

Dienstag früh verschied nach kurzem, aber schweren Leiden unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter,

Frau Bentier

Emilie Bettermann

geb. Berndt

im 70. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittend

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Girsberg.

Laubegait bei Dresden,
den 4. Juni 1907.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 1/5 Uhr auf dem Johannisfriedhof in Tolkewitz.

Nach Gottes unerforßlichem Rathschluß verschied nach längerem, schweren Leiden den 4. ds. Mts., vormittags 9 1/2 Uhr, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der gewesene Gutsbesitzer

Gottfried Scholz

im Alter von 70 Jahren 3 Monaten 24 Tagen.

Dies zeigen hiermit tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Langenau und Wünschendorf, den 5. Juni 1907.

Beerdigung Freitag, den 7. Juni, mittags 12 1/2 Uhr.

Dankagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres guten Vaters und Vaters, des
Stellenbesizers

Heinrich Wolf

sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten den herzlichsten Dank.

Seibitz, den 6. Juni 1907.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heirat.

Ein Mann, 27 J., eig. Gesch., i. d. Bekanntschaft einer jg. hübsch. Dame m. etw. Vermögen v. Stadt od. Land. Wenn mögl. Bild. Gesl. Schreib. unt. D S 895 an Haasen & Vogler, A.-G., Breslau.

Trio-Musik

für Sonntage zu hab. G. Späth, Musiker, Neupf. Burgstraße 13. Gebr. Bettstellen mit Matratzen zu kaufen gesucht. Preis n. Abz. unter „Matratze“ an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Zu den **Kursen** i. Buchführung u. s. Handelswissenschaften, sowie neuen englisch. und französisch. Korrespondenz nimmt noch Anm. meldg. entgeg. **Mittendorf's Handels-Lehranstalt** Linkestr. 15 b.

Zentral-Molkerei Reichenbach i. Schles.

bestenrichtete Molkerei der Provinz, empfiehlt in Post- und Bahnsendungen

prima Sübramtblätterbutter sowie Tafelkäse

zu billigsten Tagespreisen. — Postwendende Bedienung.

Gras- und Hafer-Verkauf.

Die diesjähr. Ernte auf unserem Hohenwieser Grundstück soll am **Donnerstag, den 8. Juni d. J., abends 6 Uhr,** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. Kauf- liebhaber werden eingeladen, sich zur angegebenen Zeit bei dem Gasthaus „zum Landhause“ in Hohenwiese einzufinden.

C. Grossers Erben.

Schmiedeberg i. R.



Künstlichen Zahnersatz
nach neuesten Systemen.

Paul Artelt,

Warmbrunn, Schloßplatz 3.
Plombieren, Perforiert., Zahnziehen mit lokaler Betäubung, sowie in Karlsruhe.

Reparaturen in 2-3 Stunden.
Solide Preise, a. Wunsch Teilzahl.
Sprechst. Wochent. 8-6, Sonnt. 8-2.



Der bereits bekannt gemachte Wiesenchnittwerk. am Cavalierberg findet nicht heute Donnerstags, sondern Sonnabend, d. 8. Juni, nachm. 2 1/2 Uhr statt. Zettlenhauer.

Dominiun Schwarzbach
hat starke

*** Rübenpflanzen ***

billig abzugeben.

Muntelpfl. verk. Nr. 48 Grünau.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 6. Juni 1907, mittags 12 Uhr, versteigere ich in Schreiberhan, im Gasthof „zur Erholung“, an anderer Stelle gepfändet:

1 Sofa mit Ripsüberzug und 1 Kleiderschrank.

Thamm, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die für heute in der „Seiler- schänke“ in Girsdorf angesetzte Auktion fällt aus.

Girsberg, den 6. Juni 1907.
Darnitz, Gerichtsvollzieher.

4 Gebett Federbetten.

1 Mahag. Nollbüro, Salonspiegel, Girsb. Stühle, Spiegel-Schrank, Konsole, Russ. Blumentisch, Näh- tisch, Bettkommode, Span. Wand. eij. Bettst. billig zu verk. Girs- dorf 188, a. d. Salzbrücke, Gar- tenhaus, parterre.

Pa-Baukalk

stets frisch gebrannt, hält vorrätig
B. Thiel, Warmbrunn.

Smith Premier Schreibmaschinen

zu verkaufen. Off. unt. G A 860
Haasen & Vogler, A.-G.,
Breslau.

Verkauf 1 n. Wirtschaftswagen

15-20 St. Tragf., u. eine hölzerne
3teilige Ringelwalze

u. a. m. G. Klemm, Ob.-Verbidsf.

Gras Verkauf
von drei Wiesen Aabeln zu
Günnersdorf Nr. 52.

Handelskammer-Sitzung.

In der gestern, Mittwoch, abgehaltenen Handelskammersitzung gab die der Vorsitzende, Herr Sattig, vor Eintritt in die Tagesordnung des vor kurzem verstorbenen Handelskammermitgliedes Rabritz besitzer Wunsch. Die Kammer habe den Verstorbenen, obwohl er nur wenige Jahre Mitglied der Korporation gewesen sei, ehren und schätzen gelernt und werde ihm ein ehrendes Andenken bewahren. (Die Versammelten haben sich von ihren Plätzen erhoben.)

Der Jahresbericht

wird mit einigen redaktionellen Änderungen in der vom Schriftführer vorgelegten Fassung genehmigt.

Die Pensionsversicherung der Privatangestellten

wird von Herrn Neumerkel besprochen. Redner legt ausführlich die gesamten Verhältnisse an Hand der Denkschrift des Reichsamtes des Innern dar. Nach den Berechnungen dieser Arbeit sind, um den Privatbeamten eine der Pension der Staatsbeamten entsprechende Altersversorgung gewähren zu können, Prämien von 19 Prozent des Einkommens der Versicherten notwendig. Eine derartige Belastung, meint Herr Neumerkel, werde Industrie und Handel kaum tragen können. Doch sei zu hoffen, daß die bevorstehende Berufszählung ein erheblich günstigeres Resultat ergeben werde. Auch in Oesterreich komme man mit Prämien von 10 Prozent aus. Wenn sich derart auch bei uns die Beiträge ermäßigen ließen, müßte man die Bestrebungen mit Freude begrüßen. Die Forderung der Privatangestellten sei durchaus berechtigt. Die meisten könnten nicht daran denken, Rücklagen zu machen. Ihr Verlangen, gegen Not im Alter ebenso wie die Staatsbeamten gesichert zu sein, müsse deshalb, zumal sie auch in ihren Bezügen nicht besser stünden, als die Beamten, die vollste Billigung der Handelsvertretungen finden. In ähnlicher Weise sprachen verschiedene andere Redner den Bestrebungen ihre Sympathien aus.

Abrechnung mit Handelsagenten.

Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands bittet die Handelskammer dahin zu wirken, daß die Handelsagenten durch die Gesetzgebung berechtigt werden, bei der Abrechnung mit dem Geschäftsherrn die Vorlegung der Handelsbücher zu fordern. Herr Sachs bekämpft als Referent diese Forderung mit aller Entschiedenheit. Die Kammer beschließt denn auch, die Angelegenheit durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen.

Berliner Weltausstellung.

Auf Anfrage der ständigen Ausstellungskommission für die deutsche Industrie, ob nach Ansicht der Kammer die Veranstaltung einer Weltausstellung Berlin im Jahre 1913 oder in einem anderen Jahre des kommenden Jahrzehnts im Interesse von Deutschlands Industrie und Handel liegt, wird einstimmig verneint. Ebenso wird eine zweite Frage verneint, ob die Kammer es für durchführbar hält, eine künftige Weltausstellung, abweichend von dem bisherigen System, durch sorgfältige Auswahl und lokalisierte Zusammenfassung gleichartiger Erzeugnisse so zu gestalten, daß sie als organisierte internationale Nachausstellung sämtlicher Industriezweige erscheint, und ob die Kammer sich für eine derartige Ausstellung aussprechen würde. Auch die dritte Frage, ob nach Ansicht der Kammer für eine derartige Ausstellung aus dem Handelskammerbezirk eine opferwillige und aktive Beteiligung zu erwarten ist, wurde verneint, obgleich nicht verkannt wurde, daß vereinzelt Neigung zur Beteiligung vorhanden ist.

Ausbildung der weiblichen Handelsangestellten.

Um Material zur Beantwortung der Frage, ob die Einführung des Fortbildungsschulzwanges für die weiblichen Handelsangestellten zweckmäßig erscheint, zu erhalten, regt Herr Neumerkel die Veranstaltung einer Umfrage an. Diese soll sich auf die Zahl der angestellten Mädchen, auf das Anstellungsverhältnis, Lehrzeit usw. erstrecken. Die Versammlung beschließt, ohne sich für oder gegen den Fortbildungsunterricht für die Mädchen auszusprechen, die Umfrage in die Wege zu leiten.

Verkehrsfragen.

Der Vorsitzende macht Mitteilung von dem Bescheid des Eisenbahnministeriums, daß der Ausbau der Strecken Merzdorf-Vollenhain-Striegau und Rohnsdorf-Jauer nunmehr in Erwägung gezogen wird. Er bedauert, daß dieser Erfolg angelegter sechzehnjähriger Tätigkeit nunmehr wieder durch Gegenprojekte in Frage gestellt worden ist. Mehr noch als die Stellungnahme der Kammer Schweidnitz müsse das Verhalten der Kammer Liegnitz, die vor anderthalb Jahren den Ausbau der Vollenhainer Bahn selbst empfohlen habe, mit Befauern verzeichnet werden. Herr Siegert-Kaufmann bittet die Kammer dafür zu sorgen, daß nach Ausbau der Vollenhainer Strecke die Kattbachalbahn nicht hintenangestellt werde, sondern auch fortgeführt, was Verkehrsmittel und Fahrplan anbelange, ausgebaut werde.

Verbot des Hausierhandels mit Gemüse- und Blumen-Sämereien

fordert Herr Kaufmann Weigert-Löwenberg. An sich würde der lebhafteste Handel gegen den Hausierhandel mit Gemüse- und Blumen-Sämereien kaum etwas einzutreibendes haben, er würde aber vielfach als Deckmantel benutzt zur Ausübung des bereits verbotenen Hausierhandels mit landwirtschaftlichen Sämereien. Referent bittet deshalb die Vertreter der Kammer, auf der Donnerstag in Gürlitz stattfindenden Sitzung der Handelskammer-Ausschüsse für den Erlass eines allgemeinen Verbotes des Hausierhandels mit Samen einzutreten.

Zum Schluß folgen einige Mitteilungen.

Feuilleton.

Der Blitzhaufer.

Ein Sportsroman von E. N. und J. M. Williamson.
Uebersetzt von E. von Praaß.

(8. Fortsetzung.)

Zwei Männer saßen darin, beide in Lebermänteln und Mützen, das sah ich halb unbewußt. Jetzt sprang einer von ihnen aus dem Wagen und kehrte zu uns zurück. Die Mütze in der Hand, fragte er Tante Mary mit der Stimme und mich mit den Augen auf englisch, ob er uns auf irgend eine Weise behilflich sein könne? Er sah sehr gut aus und sprach nett, wie ein Gentleman; aber ich beneidete ihn so, daß ich ihn fast hätte und nichts weiter wünschte, als daß er mir aus den Augen gehen möchte. Mein einziger Wunsch am Horizont er und der andere Mann und das Auto als Punkte am Horizont verschwinden möchten, eh' Rattray mit den Schmiedegesellen zurückkehrte, um uns den Berg hinaufzuschicken. Ich dankte ihm deshalb kurz und höflich und sagte, wir bräuchten keine Hilfe. Vielleicht klang meine Antwort reichlich kühl, — ich wünschte so sehr, daß er weggehen möchte! Er stand noch einen Augenblick da und machte ein Gesicht, als ob er gern etwas gesagt haben würde, aber nicht wußte, was; dann machte er eine Verbeugung und kehrte zu seinem Motor zurück. Eine Minute darauf schoß er bereits weiter den Berg hinauf, und nie in meinem Leben bin ich froher gewesen, als in dem Augenblick, in dem ich ihn über den Berg verschwinden sah, — es war auch die höchste Zeit, denn er war noch nicht ganz außer Sicht, als unsere drei Schmiedegesellen die Schultern gegen den Wagen stemmten.

„Ja, das war ein feines Automobil, Miß,“ sagte Rattray — dieser Teufel in Menschengestalt! „Ein Napier! So etwas zu fahren, das macht Spaß!“

Ich hätte ihn ohrfeigen mögen!

Als es auf ebener Erde stand, schien das Automobil wieder zu Kräften zu kommen. Aber die Nacht brach herein, als wir noch weit von Paris waren, und unsere armseligen Dellampen gaben nur gerade Licht genug, um zu sehen, wie dunkel es war, so daß wir nicht wagten, rasch zu fahren. Es gab noch unzählige gerissene Riemer und andere Räder, bis wir endlich, kurz vor Mitternacht, durch die Barriären von Paris krochen und durch die Avenue de la Grande Armée langsam zum Arc de Triomphe hinauffuhren. Wir fuhren direkt nach dem Elisee-Palasthotel und ließen das Automobil von Rattray in ein Garage bringen. — wäre es doch lieber ein Schlachthaus gewesen!

Ich konnte in der Nacht nicht schlafen, weil ich immer daran denken mußte, daß ich nun wirklich in Paris war, und mir auch, dem der Kopf zerbrach, was wir jetzt tun sollten, denn es war nur zu klar, daß es keinen Sinn hatte, die Reise in dem Automobil fortzusetzen, wenn nicht irgend ein verborgener Schaden entdeckt und geheilt werden konnte. Es war unsere Absicht, nach achtzigem Aufenthalt in Paris eine Tour durch die schönen Loire-Gegenden zu machen, deren alte Châteaux mein Leben lang das Ziel meiner Wünsche gewesen waren. Später wollte ich dann durch Südfrankreich nach der Riviera weiterfahren. Aber nun war, falls nicht irgend ein Licht in der Dunkelheit aufblitzte, an dergleichen nicht zu denken. Stell Dir nun meine Freude vor, als Rattray am nächsten Morgen erschien und mir meldete, daß er die Ursache des schlimmsten Übels entdeckt habe! Der Stab, an dem der Magnet saß, war nicht richtig eingeklebt gewesen, und deshalb erfolgten die Explosionen nicht in vorchriftsmäßigen Abständen. Das wollte er in Ordnung bringen lassen, und um Ketten und Riemer wollte er sich selbst kümmern. Wir konnten also hoffen, in wenigen Tagen unsere Reise fortsetzen zu können und zwar in der frohen Zuversicht, daß jetzt alles gut gehen werde.

Ich war so erfreut, daß ich ihm einen Luis schenkte. Später wünschte ich, ich hätte es nicht getan, aber das ist Nebensache! Ich schickte Dir, wie Du Dich erinnern wirst, ein Kabeltelegramm: „Nacht Tage Elisee-Palasthotel. Alles in Ordnung.“ Dann suchten Tante Mary und ich unsern Kummer zu betäuben, indem wir Paris in vollen Zügen genossen.

Es waren sehr viele Amerikaner im Hotel, und darunter auch verschiedene Bekannte. Aber Tante Mary und ich schwiegen wohlweislich von unserem Automobil; es war ganz anders, als in Bonn, wo ich allen von meinem Motorwagen vorprahlte, und von der Reise, die ich machen wollte. Arme kleine Molly!

Mrs. Tom van Wyl war auch da, und machte mich mit einer englischen Dame, Lady Brighthelmton, bekannt; sie ist „Discountess“ oder so etwas, und ausgesprochen wird sie Lady Brighthon. Sie ist kurzschäftig und sieht die Menschen durch die Bragnette an; man empfindet unangenehm, man hat dabei immer ein Gefühl, als ob man ein ganz unordentliches Gesicht hätte. Bei näherer Bekanntschaft war sie aber sehr nett und hoffte, daß wir uns in Cannes, wohin sie gerade abreisen wollte, wiedersehen würden. Ihr Sohn wird auch hinfommen. Er reist jetzt im Automobil herum und wird in etwa vierzehn Tagen mit seiner Mutter und einigen Bekannten in Cannes zusammentreffen. Mrs. van Wyl erzählte mir, er wäre der „Honourable Jack Winston“ und ein sehr netter Mensch; aber ich mißgönne ihm sein Automobil, das wirklich läuft!

Ich war wirklich nicht instande, Dir während unserer Pariser Woche zu schreiben. Nicht etwa, als ob ich keine Zeit dazu gehabt hätte, ich habe immer Zeit, an meinen lieben Alten zu schreiben!

Aber ich wußte, daß Du vor allem würdest hören wollen, ob die Fahrt mir Freude gemacht hätte, und ich wollte Dir nicht von meinen Klagereien erzählen, wenn ich nicht zugleich Erfreulicheres melden konnte. Deshalb „labelte“ ich, wenn Briesstag war.

Nun, endlich verschwor Rattrah sich bei allen Heiligen, daß jetzt alles in Ordnung und das Automobil zur Weiterreise bereit sei. Es war volle acht Tage her, seit ich das Unheil gesehen hatte, und es sah so hübsch aus, als es am Hotel vorfuhr, daß mein Stolz auf meinen Besitz sich neu belebte. Es war frühmorgens, und nur wenige Menschen waren zu sehen; aber ich hatte keinen Grund zum Schamen gehabt, wenn mehr dageswesen wären. Der Start verlief ganz glatt, und es war köstlich, durch das Bois de Boulogne zu fahren, auf der Straße nach Blois via Versailles. Ich redete mir ein, daß der Motor vielleicht gar nicht die Schuld an unseren grauenhaften Erfahrungen trage. Es gibt kein vollkommenes Automobil, das selbst Rattrah zugegeben. Bei dem unsrigen war irgend etwas nicht in Ordnung gewesen, und das arme Ding war nicht mit Verständnis behandelt worden.

Wir hatten das Bois hinter uns und fuhren den langen Anberg von Suresnes hinaus, als sich ein leises „Dried, quied“ ein- schmeichelnd in meine Betrachtungen einmischte. Ein weicher Wind blies mir ins Gesicht, und es war so schön, daß ich anfangs nicht auf das Geräusch achtete; aber es ließ nicht nach, sondern bestand darauf gehört zu werden. Da fiel mir ein, daß ich den Laut kannte, und daß er schaurige Erinnerungen in mir wachrief.

„Ich glaube, der greuliche Kurbelzapfen wird wieder heiß“, sagte ich zu Rattrah. „Sind Sie sicher, daß er gründlich geölt ist?“ „Ganz sicher, Miz“, erwiderte er. „Der Zapfen ist in Ordnung. Sie brauchen sich wegen des Gequiets keine Sorgen machen.“

Ich kümmerte mich also nicht mehr darum, und wohl zwanzig Minuten lang rollten wir in flotter Fahrt die Landstraße entlang; dann gab es innerlich einen Krach, und der Wagen stand stockstill. Es war der Kurbelzapfen, und er war rotglühend! Die Kurbel war wie eine Mohrrübe in zwei Stücke gebrochen. Ich war zu verwirrt, und hoffentlich auch zu stolz, um Rattrah zu sagen, was ich über ihn dachte, obwohl alles gut gegangen wäre, wenn er nur nachgesehen hätte, ob die Kurbel geölt war.

Glücklicherweise waren wir soeben an einem nahe am Pont de Suresnes gelegenen großen Garage vorbeigekommen, und wir rollten nun langsam und vorsichtig den Berg wieder hinunter, obwohl unsere Maschine natürlich gelähmt war.

Zum erstenmal war Rattrah etwas flehlaun. Er wußte, daß er Schuld hatte, und erbot sich ganz demütig, mit der Trambahn nach Paris zurückzufahren und zu sehen, ob eine passende Kurbel aufzutreiben sei; wenn er keine finden sollte, so müsse eine angefertigt werden, und das werde zwei Tage dauern. Ich entgegnete in eisigem Ton, daß ich dann die Automobilreise ausgeben und seine Dienste nicht weiter in Anspruch nehmen würde. Sonst pflegte er beim geringsten Tadel aufzufahren, aber diesmal fragte er nur, ob ich ihm Geld für eine neue Kurbel geben wollte.

Ich hatte außer einigen Goldstücken nur einen Hundert- franken-Schein bei mir; den gab ich ihm und ersuchte ihn, möglichst bald zurückzukommen. Er meinte, ein bis zwei Stunden würden hinreichen. Tante Mary und ich suchten tief betrübt dieses kleine Restaurant dritter Klasse auf und ließen uns Kaffee und so etwas geben. Die Zeit verging; Rattrah kam nicht wieder. Nach zwei Stunden kehrte ich zu meinem Automobil zurück, aber der Besitzer des Garage wußte mir nichts zu sagen. Das Auto stand, wo man es hingestellt hatte, und ich kletterte hinein und saß in einsamer Größe auf meinem Platz. Mir war, als ob es ganz unmöglich sei zu Tante Mary zurückzufahren, wenn nicht vorher irgend etwas passiert. Da passierte etwas, wenn auch nicht das, was ich wünschte. Der Motorwagen, der damals weit jenseits Paris anhielt, als wir bei der Schmiede niedergebrochen waren, kam leicht und anmutig in das Garage hineingerollt.

Dieselben Männer mit denselben Ledermänteln und Mützen saßen herein: Herr und Chauffeur, wie ich mir einbildete. Die Frau des Besitzers sprach mir gerade ihr Beileid aus, aber ich hörte die besten, die mir damals Hilfe angeboten hatte, — die Stimme fragen, den ich für den Herrn hielt — nach irgend einer Essenz. Dann vernahm ich nichts mehr. Er und der Garage- lieh keine anderen Laute aufkommen. Sie verkündete ganz laut, sie sei sehr überzeugt, daß mein Chauffeur mit meinem Gelde auf und davon gegangen sei, und behauptete, ich würde ihn niemals wieder- folgen zu lassen. Ich hätte viel darum gegeben, wenn ich sie hätte sehen, wenn ich nicht irgend ein Mittel wisse, um seine Spur her- zum Schweißen bringen können, wenigstens bis zur Abfahrt der Trambahn vorantreiben. Aber es gelang mir nicht, und ich war überzeugt, daß sie jedes Wort hörten. Ich bildete mir sogar ein, daß sie nicht mehr von der Essenz, sondern von meinen Nöten sprachen, denn ich konnte beim verstoßenen Hinblicken sehen, daß der Besitzer mehrmals in meiner Richtung mit dem Kopf nickte, während ich wie eine gefangene Zenobia ruhmlos auf meinem Wagen thronte.

Das Einkufen der Benzin-Essenz schien viel Zeit zu erfordern, und schließlich erfüllten sich denn auch meine schlimmsten Befür- kungen. Derselbe junge Mann, der uns auf der verhängnisvollen Stelle bei der Schmiede angerebet hatte, kam auf mich zu, und alles wiederholte sich (wie die Weltgeschichte): sowohl das Abnehmen der Kurbel, als auch das halb verlegene, halb interessierte Gesicht.

Er räusperte sich mehrmals und sagte mir, der Besitzer habe ihm von meiner Verlegenheit erzählt — oder so etwas Ähnliches. Er bot mir an, auf seinem Automobil nach Paris zurückzufahren (was nur wenige Minuten erfordern werde), das Geschäft, das mein Chauffeur genannt habe, aufzusuchen und zu sehen, ob er dageswesen sei oder was ihn zurückhalte. Wenn es sich herausstellen sollte, daß nicht alles war, wie es sein sollte, wollte er sofort zurückkommen.

Ich sagte, ich könne unmöglich zugeben, daß er sich so bemühe, aber er hörte kaum zu. Er ließ sich von dem Garage-Menschen die Adresse geben, die dieser Rattrah genannt hatte; und ich recht begriffen hatte, was geschah, war das Automobil mit den zwei Lederbelleiden spurlos verschwunden.

Es blieb mir nichts anderes übrig, als zu Tante Mary zurück- zugehen, was ich denn auch in höchst unfroher Gemütsverfassung tat.

Der Napier muß mit Aufwendung äußerster Fahrgeschwindigkeit gefahren sein, denn schon nach einer halben Stunde fuhr er an dem Restaurant vor. Heraus sprang meiner von den Zweien und kam in das Zimmer herein, wo Tante Mary und ich indessen alte fran- zösische Zeitungen gelesen hatten.

„Ich muß Ihnen zu meinem größten Bedauern mitteilen“, sagte er mit seiner netten Stimme, „daß Ihr Chauffeur ein Gallunte zu sein scheint. Er ist weder bei Le Sage noch in einem anderen solchen Geschäft gewesen, wo ich auch nach ihm fragte. Ich fürchte, er wird sich mit Ihrem Gelde aus dem Staube gemacht haben, und es wird Ihnen nichts anderes übrigbleiben, als ihn durch die Polizei aufsuchen zu lassen.“

„Ich will ihn gar nicht suchen lassen“, sagte ich. „Ich möchte ihn am liebsten nie wiedersehen. Und das Geld ist mir ziemlich einerlei. Ich werde mir einen anderen Chauffeur verschaffen. In Paris wird es sicherlich viele geben.“

Als ich dies sagte, machte er ein sonderbares Gesicht. Damals verstand ich nicht, weshalb, aber jetzt weiß ich es. „Ich fürchte, es wird wenige geben, die sich auf Ihr Automobil verstehen“, sagte er, „es — hm — es ist kein neues Modell.“

„Ich will gern alles glauben, was Sie darüber sagen“, erwiderte ich. „Aber da jetzt die Kurbel doch entzwei ist —“

„Ich habe mir erlaubt, eine neue mitzubringen, die zu einem anderen Motor gehörte“, unterbrach er mich. „Der Garagebesitzer meint, daß er sie einsetzen kann; gelingt es ihm nicht, so kann ich ihm helfen, denn ich habe früher selbst einen solchen Benz gefahren und habe Ursache, mich dessen zu erinnern.“

Ich erging mich in Dankbarkeits-Ergüssen, und als ich all meine hübschesten Ausdrücke erschöpft hatte, fragte ich, wie lange die Sache wohl dauern würde. Er meinte, nur wenige Stunden, am Nach- mittag würden wir die Fahrt fortsetzen können.

Ich klatschte vor Freude in die Hände; aber dann fühlte ich mein Gesicht lang werden (verräterischer Ausdruck, nicht wahr? beinahe so verrückt, wie „die Augen zu Boden schlagen“, aber ich glaube, ich tat das auch). „Wie herrlich!“ sagte ich erst und fügte dann betrübt hinzu: „Aber was nützt mir das, wenn ich keinen Chauffeur bekommen kann?“

Der Mann wurde ganz rot: nicht garstig ziegelrot, sondern mahagonibraun, was seinem ohnehin gebräunten Gesicht sehr gut stand. „Wenn Sie mich nehmen wollten“, sagte er, — „ich stehe zu Diensten.“

Ich habe mich noch nie in meinem ganzen Leben so gewundert! Ich sah stumm da und starrte ihn an.

„Sie finden es gewiß sonderbar von mir“, fuhr er hastig fort. „Aber ich bin gerade frei, und —“

„Was? Sind Sie ein wirklicher Chauffeur, — ein Mecha- niker?“ brach ich unaufhaltsam los. Fast wäre es mir entfahren, daß ich ihn für den Besitzer gehalten hatte, was natürlich sehr pein- lich gewesen wäre. Und dann schämte ich mich plötzlich, denn ich hatte ihn ganz wie meinesgleichen behandelt. Und vielleicht war ich albernerweise auch ein wenig enttäuscht, denn ich muß Dir ge- stehen, Väterchen, daß ich mir fest eingebildet hatte, er wäre etwas ganz Besonderes, Vornehmes, was über das trodene Brot meiner unangenehmen Erlebnisse eine süße, romantische Marmelade gebreitet hätte. Jedenfalls sah der Mensch viel besser aus als sein Begleiter, der also, wie ich erfuhr, sein Herr war. Er war nicht so prächtig wie Mr. Cecil Langtown, aber ich hatte fest geglaubt, er sei ein vor- nehmer Mensch. Aber diese Engländer — bis zum Bauern herunter — sind oft so prachtvolle Typen: klarschnittene Züge, kühne, scharfe Augen und all so etwas, weißt Du, fast als ob ihre Vorfahren Wirtin- ger gewesen wären.

Während mir dies alles durch den Kopf ging, sagte er, daß er in der Tat Chauffeur und sein Kontrakt mit seinem jetzigen Herrn gerade heute abgelaufen sei, so daß man seiner nicht weiter bedürfe. Er heißt James Brown, wie er gleich hinzufügte. Er sagte, er hätte viel Erfahrung mit den verschiedenlichsten Motorwagen; mein Automobil sei ihm auch bekannt, da der erste Motor, den er gefahren habe, aus derselben Fabrik gewesen sei. Er kenne die Sorte sehr gut und könne mir gute Zeugnisse von seinem letzten Herrn, Mr. Jack Winston, vorlegen, wenn ich auf ihn relessieren sollte.

„Mr. Winston?“ fragte ich. „War es der Honourable Jack Winston?“

„Ja, so heißt er“, sagte der Chauffeur, machte aber ein so sonderbares Gesicht dabei, daß ich Mr. Winstons Mutter kenne, — gleichsam als Warnung, damit er mir nichts vorfunkerte. Er sah aber nicht wie ein Schwindler aus, und kurzum, er holte einen Brief hervor, den der „ehrenwerte Jack Winston“ ihm gegeben hat. Er war sehr kurz und schien eilig geschrieben zu sein, aber der In-

Freslau. Telegraphischer Börsenbericht. Mittwoch den 5. Juni 1907.

Deutsche Fonds.			Industrie-Obligationen.			Industrie-Papiere.			
	vor. Cours	heut. Cours	(rückz.)	vor. Cours	heut. Cours	Dividende	vorl. leht.	vor. Cours	heut. Cours
Preuss. Anleihe 3 1/2	83,75 B	83,80 B	Frisdorf. Papierfab. (103)	100,00 G	100,00 G	Bresl. Sprit-F.-G.	15 16	248,50etbG	251,50etbG
do. 3 1/2	93,75 bzF	93,75 B	Bresl. Cellfabr.-Obl. (103)	96,50 B	96,50 B	Bresl. Straßenb.	9 11	145,00 G	145,25etb
do. 3 1/2	83,75 B	83,80 B	Bresl. Wagb. Linke (103)	99,00 B	99,00 B				
do. 3 1/2	94,10 bzF	93,95 G	Bresl. Elek.-Str.-Ob. (103)	100,00 B	100,00 B	Bresl. Elekt. Strb.	6 6	121,25 G	121,25 G
do. 3 1/2	93,10 B	93,10 B	do. Serie II (103)	100,00 B	100,00 B				
do. 3 1/2	83,80 bzF	83,80 bzF	Seldmühle Obligat. (105)	99,25 bzG	99,25 G	Bresl. Wg.-F. Linke	16 18	273,50 B	270,00 B
do. 3 1/2	84,25 B	83,80 G	do. Serie II (105)	99,25 bzG	99,25 G	do. Vorzugs-F.	4 1/2 4 1/2	103,75 B	103,50 B
do. 3 1/2	83,80 B	83,80 bzF	Donnersmckh. Obl. (100)	94,00 B	94,00 B	Cell.-Fabr. Seldm.	12 12	162,00 G	164,05etb
do. 3 1/2	94,75 G	94,75 G	Laurahütt. Obligat. (100)	92,00 G	92,25 B	Donnersmarchh.	14 14	271,75 B	271,00 B
do. 3 1/2	94,20 bzF	94,15 B	do. do.	99,00 B	99,00 B	Erdmannsd. F.-G.	0 0	86,25etbG	86,50 B
do. 3 1/2	94,20 bzF	94,15 B	Schl. Cell.-u. Pap.-F. (105)	99,50 B	99,50 B	Flöthner Maschin.	8 10	155,00 G	155,00 G
do. 3 1/2	94,20 bzF	94,15 B	Hirtshberg. Thalb. (102)	102,50 B	102,50 B	Fraukädter Z.-Fb.	11 4 1/2	152,25 G	152,25 G
			Bank - Aktien.						
			Dividende vorl. leht.						
			Bresl. Diskont-Bank 7	6 108,75 B	109,00 B				
			do. Wechsl.-Bank 6	6 105,00 G	105,00 B				
			Schl. Bank-Verein 7 1/2	7 1/2 149,75 G	149,75 G				
			do. Boden-Kred. 8	8 150,00 bzG	149,50 bzG				
			Ausländische Fonds und Prioritäten.						
			Oesterreich. Goldrente 4	99,00 G	99,00 G	Kattow. Bergbau 10	11	198,00 G	198,30 G
			do. Papierrente 4 1/2	99,25 G	99,25 G	Laurahütte 10	12	224,75 G	225,00 G
			do. Silberrente 4 1/2	99,25 G	99,25 bz	Leipz. Elekt. Strb. 4	4	100,00 B	100,00etb
			do. Lofe v. 1860 4	153,00 B	153,00 B	O.-S. Eisenb.-Bed. 7	7	117,50 bzB	116,75 bzB
			Polnische Pfandbriefe 4	79,25 G	79,25 G	O.-S. Eisen-Ind. 5 1/2	6	107,35 bz	106,75 bz
			Rumän. amort. von 1890 4	91,00 B	91,1etb	Schl. Blandruck 5	6 1/2	100,50 B	100,50 B
			do. do. do. 1891 4	88,00 G	88,00 G	do. Dampfer-K. 3	5	77,00 B	77,00 B
			do. do. do. 1894 4	87,80 G	88,00 G	do. Feuer-Verfich. 38,33	38 1/2	1780,00 G	1780,00 G
			do. do. do. 1896 4	87,90 G	87,00 G	do. El. u. Gas-Akt. 8	8 1/2	153,25 G	153,50 G
			do. konvert. Rente 4	88,75 bz	88,75 G	do. do. Litt. B 8	8 1/2	153,00 G	153,00 G
			do. Rente von 1905 4	87,90 G	88,00 G	do. Immobilien 8	8	131,00 G	131,00 G
			do. do. do. 1905 5	100,70 B	100,70 G	do. L.-J. Kramsta 5,34	7	145,00 B	144,50 G
			Türkische 400 fr.-Lofe fr.	139,45etb	129,25 G	Sil. (Ver. chem. S.) 10	10	177,05 B	177,00 B
			Ungarische Goldrente 4	93,55 bz	93,50 B				
			Ungar. Kronenrent. 1892 4	93,40 G	93,40 B				
Preuss. Anleihe 3 1/2									
83,75 B									
83,75 B									
83,75 B									
94,10 bzF									
93,10 B									
83,80 bzF									
84,25 B									
83,80 B									
94,75 G									
94,20 bzF									
94,20 bzF									
94,20 bzF									
100,00 bzF									
83,40 G									
93,60 G									
93,40 B									
Hypotheken-Pfandbriefe.									
Preuss. Pf.-B. 111 3 1/2									
90,50 bz									
90,50 bz									
90,50 bz									
94,00 bz									
98,70 B									
98,70 B									
98,70 B									
98,70 B									
98,75 B									
98,60 B									
98,60 B									
98,60 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									
98,75 B									

Hypotheken-Pfandbriefe.			Bank - Aktien.			Ausländische Fonds und Prioritäten.		
	vor. Cours	heut. Cours	Dividende	vorl. leht.				
Preuss. Pf.-B. 111 1/2	90,50 bz	90,50 B	Bresl. Diskont-Bank	7 6	108,75 B	109,00 B	Oesterreich. Goldrente	4 99,00 G
do. 111 1/2	90,50 bz	90,50 B	do. Wechs.-Bank	6 6	105,00 G	105,00 B	do. Papierrente	4 1/2 99,25 G
do. 111 1/2	90,50 bz	90,50 B	Schl. Bank-Verein	7 1/2 7 1/2	149,75 G	149,75 G	do. Silberrente	4 1/2 99,25 G
do. 111 1/2	90,50 bz	90,50 B	do. Boden-Kred.	8 8	150,00 bzF	149,50 bzG	do. Lofe v. 1860	4 153,00 B
do. 111 1/2	90,50 bz	90,50 B					Polnische Pfandbriefe	4 79,25 G
do. 111 1/2	90,50 bz	90,50 B					Rumän. amort. von 1890	4 91,00 B
do. 111 1/2	90,50 bz	90,50 B					do. do. 1891	4 88,00 G
do. 111 1/2	90,50 bz	90,50 B					do. do. 1894	4 87,80 G
do. 111 1/2	90,50 bz	90,50 B					do. do. 1896	4 87,90 G
do. 111 1/2	90,50 bz	90,50 B					do. konvert. Rente	4 88,75 bz
do. 111 1/2	90,50 bz	90,50 B					do. Rente von 1905	4 87,90 G
do. 111 1/2	90,50 bz	90,50 B					do. do. 1903	5 100,70 B
do. 111 1/2	90,50 bz	90,50 B					Türkische 400 Fr.-Lofe	fr. 139,45etb
do. 111 1/2	90,50 bz	90,50 B					Ungarische Goldrente	4 93,55 bz
do. 111 1/2	90,50 bz	90,50 B					Ungar. Kronenrent. 1892	4 93,40 G

Handel und Börse, Berlin, 4. Juni 1907.			Bank - Aktien.			Ausländische Fonds.		
	vorl. Cours	heut. Cours						
Berl. fip.-B.-Pf. abg. 4 1/2	98,00bzG	98,00bzG	Berl. Hyp.-Bk. Litt. A	123,75 G	Oester. N.-W.-B. 5 1/2	—	Oester. N.-W.-B. 5 1/2	—
do. 3 1/2	91,50 G	91,50 G	Deutsche Bank	224,10bz	Südoester. Bahn (Lomb.)	63,00 G	Südoester. Bahn (Lomb.)	63,00 G
do. I/II 4 1/2 unk. 1914	99,25 G	99,25 G	Deutsche Reichsbank	155,00 B	Rumän. 1903 unk. 13 5 1/2	100,75bzB	Rumän. 1903 unk. 13 5 1/2	100,75bzB
do. III/IV 4 1/2 unk. 1915	99,50 G	99,50 G	Preuss. Bod.-Krd.-Bank A.-G.	147,25bzG	do. 1905 4 1/2	—	do. 1905 4 1/2	—
do. 1 3 1/2 unk. 1916	97,00 G	97,00 G	do. Centr.-do. 80 1/2 Einz.	182,75bz	Russ. Bod.-Kred.-Pfdr. 5 1/2	—	Russ. Bod.-Kred.-Pfdr. 5 1/2	—
Deutsche 5 1/2 hyp.-Bk.-Pfdr.	—	—			Argentin. 4 1/2 Anleihe 1896	84,60 G	Argentin. 4 1/2 Anleihe 1896	84,60 G
do. 4 1/2	98,50bzG	98,50bzG			Serb. amort. Anl. 1895 4 1/2	79,70bzG	Serb. amort. Anl. 1895 4 1/2	79,70bzG
do. 3 1/2	98,00bzG	98,00bzG			Serbische 5 1/2 Goldpfandbr.	100,30bzB	Serbische 5 1/2 Goldpfandbr.	100,30bzB
Ostpreuss. 3 1/2 Pfandbriefe	93,00bzG	93,00bzG			Griechische Anleihe 1881/84	50,80bzG	Griechische Anleihe 1881/84	50,80bzG
Hamburg. 3 1/2 hyp.-Pfdr.	92,50 G	92,50 G			Italien. Eisenb.-Obl. garant.	69,60 G	Italien. Eisenb.-Obl. garant.	69,60 G
Meining. Präm.-Pfdr. 4 1/2	130,20 B	130,20 B			Macedon. Bahn 3 1/2	63,20 B	Macedon. Bahn 3 1/2	63,20 B
do. 4 1/2 hyp.-Pf. unk. b. 1911	99,10bzG	99,10bzG			do. 3 1/2 kleine	65,75 G	do. 3 1/2 kleine	65,75 G
Leuss. Pfandbr.-Bank 5 1/2	92,25 G	92,25 G			Polnische Pfandbr. 4 1/2	—	Polnische Pfandbr. 4 1/2	—
do. 5 1/2 unk. b. 1908	92,25bzG	92,25bzG			Türkische unif. Anleihe 4 1/2	94,00bzB	Türkische unif. Anleihe 4 1/2	94,00bzB
Pr. hyp.-Akt. B. abg. 4 1/2	116,60 G	116,60 G			Türkische 400 Fr.-Lofe	139,00bzG	Türkische 400 Fr.-Lofe	139,00bzG
do. 4 1/2	98,40bzG	98,40bzG			Transkaukas. Obligat. 3 1/2	62,30bz	Transkaukas. Obligat. 3 1/2	62,30bz
do. 3 1/2	91,00bzG	91,00bzG			Lilaboner Anleihe	84,10bzG	Lilaboner Anleihe	84,10bzG
Pr. Bodenk.-Pfandbr. 4 1/2	114,00bzG	114,00bzG			Chilen. Gld.-Anl. 1906 4 1/2	88,70bzG	Chilen. Gld.-Anl. 1906 4 1/2	88,70bzG
do. VIII unk. b. 1910 4 1/2	98,75 G	98,75 G			Chinesische Anleihe 4 1/2	96,60bz	Chinesische Anleihe 4 1/2	96,60bz
do. 3 1/2 X I	92,25bzG	92,25bzG						
do. 3 1/2 XX	96,50bzG	96,50bzG						
Schl. 3 1/2 Rentenbriefe	—	—						
do. 4 1/2	99,60 G	99,60 G						
Centralländ. Pfdr. 3 1/2	83,50 G	83,50 G						

Breslauer Produktenbericht.			Eisenb. - Stamm - Akt. u. Prior.		
	vorl. Cours	heut. Cours			
Getreide	26,10	26,10	Gothard-Bahn Prior.	—	—
Gerste	168,50	168,50	Anatol. Bahn-Akt., Erg.-Net	101,00 G	101,00 G
Hafer	25,00	25,25	Kursk-Kiew 4 1/2	81,10bz	81,10bz
Wheat	227,90	226,00			
Rye	92,50	94,75			
Oats	17,50	17,50			
Barley	20,50	20,50			
Peas	15,00	15,00			
Beans	10,50	10,50			

Mehl fest, p. 100 Mgr. inkl. Sad Netto Weizenmehl 00 31,00—31,50 Mark, Roggenmehl 0 30,25—31,25 Mark, Haarsbuden 29,75—30,25 Mark.

Speisefartoffeln per 50 Kilo 1,80 bis 2,20 M. Kartoffelfabrikate fest, per 100 Kilo inkl. Sad bei Waggonladungen Kartoffelmehl 18,75—19,00 M. Kartoffelfstärke 18,25—18,50 Mark.

Wassanten schwaches Angebot. Haussaat ruhig, 21,50—22,50 Mark. Schlagleinfaat ruhig, schle. 20—21—22 M., russ. 22,00 bis 23,00 bis 24,00 M.

Futtermittel. Die Preise gelten für Bezüge von kleineren Posten; bei Waggonladungen entsprechend billiger.

Weizen fest, 15,50—16,00 Mark. Rapskuchen ruhig, 14,00 bis 14,50 M. Leinkuchen ruhig, schle. 15,50—16,00 M., fremder 14,75—15,25 M. Palmkernkuchen ruhig, 14,00—14,50 M. Roggenfuttermehl fest, 13,50—14,00 Mark. Weizenkleie fest, 12,50 bis 12,75 Mark, alles per 100 Kgm.

Sen p. 50 Mgr. 2,90—3,20 M. — Roggenlangstroh p. Schw. 26,00—28,00 Mark.

5. Juni. Bei schwacher Zufuhr war die Stimmung fest und unverändert. Weizen fest. Roggen fest. Hafer behauptet.

Achtung!

Stellenvermittler und Vermittlerinnen!

Die vom 1. Juli ab laut Ministerialerlaß erforderlichen neuen

Geschäftsbücher A & B

nebst Anhangformular und 100 St. Ausweisen

Liefert zum Preise von zusammen 10 Mk.
Buchdruckerei „Botz a. d. Riesengeb.“

Grosser Hund

zum Wachen sowie für die Jagd geeignet, billig zu verkaufen.
Gräflich Schaffgotsch'sche Holzindustrie,
Warmbrunn.

Empfehle:
Oberbrunnen, Kronenquelle, Wildunger, Karlsbader, Marienbader, Fachinger, Leviko, Kissinger, Emser Kränchen
sowie sämtl. andere Kurbrunnen,
Staßfurter Salz, Seesalz, Mutterlange.
Als Tafelwasser empfehle
Grafenort und Böhmer Sauerbrunnen.
Carl Haelbig,
Hirschberg i. Schl.,
Mineralbrunnen-Grosshandlung,
Telephon 215.

Ich kaufe

zu höchsten Preisen:
Alte Dampfmaschinen, Dampf-
maschinen, altes Eisen,
Anker, Messing, Zink,
Blei, altes Feldbahnmate-
rial, ganze Fabrikanrich-
tung jeder Art zum Selbst-
abbruch, ab jedem Lagerort.
Offerten unter „Fritz“ an die
Expedition des „Boten“.

Hygienische
Bedarfsartikel, Neuest. Katalog
m. Empfehl. v. Prof. Dr. H. Unger,
Gummiwarenfabrik
Berlin SW., Friedrichstrasse 91/92.



Fahrräder 41 M.

O. G. schon für
Laufdecken 2,90, 3,75, 5 M.
Schläuche 2,30, 2,75, 3,50
Nahmasch. 27, 36, 44 Mk.
Motorrad, Motorwagen, billig.

Schoiz, Fahrradw.,
Stein a. Oder, A 70.

Zur prompten Lieferung sämt-
licher in- und ausländischer

Zeitschriften

sowie meines gut eingerichteten
Journal-Verzeichnisses

von Nr. 1,50 p. Vierteljahr an
empfiehlt sich

Heinrich Springer, Buchhandlung,
Schilbauerstraße 27.

Sie sind voll!

des Lobes, wenn Sie nur einen
einzigsten Versuch mit meinen
hygien. Bedarfsartikeln
gemacht haben! Also zögern Sie
nicht, fof. Preisliste gratis u. fr.
einzufordern vom
Verandhaus „Hygiea“, Breslau,
jetzt Graupenstraße 2/4.

Substanztabelle

für runde Hölzer,
ausgearb. b. Reichert-Facillides,
Oberförster zu Naußa.

Stück 70 Pf.

empfiehlt

„Botz a. d. Riesengeb.“

Geschäftsverkehr.

Wer bar Geld braucht, wende
sich an C. Gröndler, Berlin
W. 8, Friedrichstr. 198. Aner-
kennung, schnelle u. disk. Erledig.
Kontenrückzahlung zulässig. Prob.

Geld, Darlehen, auch a. Möbel,
Wirtsch. zc. gibt Marcuss,
Berlin, Bernholmerstr. 1. Keine
Vorauszahlung. Rückporto.

Darlehen 5—6%

sof. auf Schuldsch., Wechsel in 3.
rückzahl. Str. reell, disk. Beste
Ref. Bahr. Danisch. J. Stufsch,
Berlin 15, Kurfürstenstraße 155.

7500 Mark auf sich. Hyp. per
1. 9. auf hies. Geschäftsgrundstück
zu zedieren gef. Off. u. P. E 327
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Sichere Hypothek über

10,000 Mark

auf rentables Geschäftsgrundstück
in Hirschberg, zu 6 1/2 % verzinslich,
wird zu zedieren gesucht. Gefl.
Offert. bis 10. Juni unt. A P 28
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Auf ein in gutem Zustande
befindliches Wohnhaus in großem
Industrieort, zum 1. 1. 08

5000 Mark
zur 1. Hypothek gesucht. Gefl.
Offerten u. S P 8 a. d. Exp. d. B.

12,000 Mark

auf Hotel im Gebirge mit ganzer
Konzession zur zweiten Stelle,
ausgehend mit 27 000 Mark.
Feuertaxe 41 500 Mk., bald ge-
sucht. Goldfischer und prompt die
Zinsen. Zu erfragen B. Mitsch,
Hirschberg, Bahnhofstraße 55, II.

7 bis 10 000 Mark

a. g. 1. Stelle auf ein gr. Haus-
grundstück (Hirschberg) 1. Oktob.
od. früh. gef. Werttaxe ca. 50 000
Mark. Offerten unter M M 100
an die Exped. des „Boten“ erbet.

9000 Mark

zur ersten Hypothek auf ein neu-
geb. Haus p. b. spät. 1. Juli cr.
von pünktl. Zinszahl. gesucht.
Offerten unter A D an die Expe-
dition des „Boten“ erbeten.

Hotel-Verkauf.

Der „Kaiserhof“ in Schönb.,
mit größtem Saal, 4 Fremden-
zimmer, 2 Restaurationszimmer,
Küche, Kasse und schöner Aus-
spannung, ist unter günstigen Be-
dingungen zu verkaufen. Gefl.
Anfragen sind an den Brauerei-
Inspektor Bruno Dyk in Landes-
hut i. Schl. zu richten.

Gasthof-Verkauf.

In einem Kreuzungspunkt der
schlesischen Gebirgsbahn ist ein
Gasthof mit Fleischerei, Saal und
Fremdenzimmern bald zu ver-
kaufen. Erforderlich sind 6—8
Tausend zur Anzahlung. Gefl. Off.
unter O 333 an die Expedition
des „Stadtblatt“, Gottesberg in
Schlesien erbeten.

Ein gutgehendes Bierlokal

bestehend aus 2 Zimmern, mit ca.
200 hl Bierumsatz, in ein. Kreis-
stadt Mittelschlesiens gelegen, ist
so bald als möglich zu verkaufen.
Zur Anzahlung sind 8—10 Tausend
erforderlich. Gefl. Offerten unt.
Z 1000 an die Expedition des
„Stadtblatt“, Gottesberg i. Schl.
erbeten.

Brauerei, Brennerei und Gastwirtschaft

im Bezirk Breslau
wird von der Witwe baldmöglichst
zu verkaufen gesucht. Gute Ge-
bäude, großer Viehbestand, 75
Morgen Acker, erstklassiger Boden.
Fester Kaufpreis Mark 125 000.
Anzahlung 25—30 Tausend. Ueber-
nahme kann ev. bald erfolgen.
Gefl. Offerten unter A 100 an
die Expedition des „Stadtblatt“,
Gottesberg i. Schl. erbeten.

Geschäftsinhaber sucht 300 Tausend
geg. Schuldschein u. gute, pünktl.
Verzinsung. Offerten unt. M M
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Ein kleines Haus, welches sich
zu einem Geschäft eignet, wird
pacht. gef. sp. Kauf n. ausgeh.
Off. u. „Haus“ a. d. Exped. d. B.

Hausgrundstück

eignend für Tischler, Drechsler u.
da Holzwarenfabr. in n. Nähe, m.
ca. 7 Morg. Acker u. Biele. Acker-
Gebd. mit vertriebbaren Wohn-
gen m. totem Inventar sofort zu
verkaufen durch Moritz Frischman.
Habschan.

Mein Haus

Hirschberg i. N. Nr. 64, mit ca.
1 Morg. Gart., ist veränderungs-
halb zu verkaufen. Näh. b. Biele.

Das

Hausgrundstück Nr. 12

zu Hirschberg u. S.
d. Deutschen Erben gehörig, ist
erbrechtshalber verkauft worden.
Selbiges eignet sich auch zu Bau-
stell. Gebote nimmt bis 15. Juni
entgegen der Vormund Seifert.

Familien-Restaurant

m. schön. Vereinszimmer u. neuem
Mobiliar, bei. Umst. halb. billig
zu verkauf. Brauerei Hiltz, Hirsch-
berg, Kaufkapital zu legen.
N B 20 a. d. Exped. d. „Boten“.

Das Haus

Nr. 49 zu Hirschberg bei Warm-
brunn, mit 12 Morg. Acker u.
Wiese u. 10 Morg. Bachtel, mit
sämtl. Inventar, bin ich willens
bald zu verkaufen.

Eine Villa

mit großem Garten, an d. Haupt-
straße von Hirschberg, Galtstett-
der Elektrischen, mit Stallung u.
Nebengebäude, alles in gutem Zu-
stande, für 50 000 Mk. Offert.
Anzahlung 1. 3. verkauf. Offert.
von Vermittlern werden nicht be-
rückichtigt. Gefl. Anerbieten unt.
V W 107 an die Expedition des
„Boten“.

Suche ein kleines

Logierhaus

mit 7—8 Morg. Wiese zu pacht.
späterer Kauf nicht ausgeschlossen.
Bedingungen werden unt. „Wiese“
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Bäckerei!

Verpachte meine aufgeh. Bäck-
u. Weißbäckerei sof. Zur Ueber-
nahme sind ca. 1000 Mk. erforderl.
(passend für Anfänger). Offert.
nur geg. Retourmarke unt. P O 2
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Schönes Grundstück

mit Restaurant

volle Konz. 15 J. in einer Gegend
in gr. Industrieort N. Schl. w.
Anzahl. des Jnh. billig zu ver-
bei 11. Anzahlung. 19 Morg. Acker
Wiese und Wald dabei, erbeten
ist verpachtet. Vorhanden sind
3 Gästezimmer, 2 Fremdenzimmer,
1 Saal, gr. schatt. Gart. u. d.
garten. Regelmäßig u. 1. w. d.
erb. unt. V B 300 an die Exped.
des „Boten“.

Möbel

kompl. Einrichtungen und Ergänzungen
in reeller, einfacher, wie hochmod. Ausführung zu auffallend
niedrigen Preisen. Langjährige Garantie und freien Transport.
In eigenstem Interesse verlange man Kostenanschläge.
Besichtigung unserer Muster.

Gebr. Wallfisch, Möbelfabrik,

Warmbrunn.

Haltestelle der Elektr. Straßenbahn, Bahnhof Hirschberg-Warmbrunn.

guteh. Blumen- und
Kranz- u. d. o. Waren-
handl. bill. z. off. Näh. bis
u. 30 postl. Hirschberg.

Wiesenheu,
ca. 50 Ztr., noch abzug.
Sodental, Petersdorf.

**Zug- und
Molkühe**
zu verkaufen bei
Hilwig, Lahn, Markt 98.

Donnerstag bis Sonntag
ausfuhr polnischer
Schweine mit Kalbern
bei mir zum
Karl Stephan, Talsenhain.

Bestimmt
ab Freitag früh
schöner Schweine
in verschiedenen Größen zum Verkauf.
Karl Stiller, Scheide-Zillerthal.

Verkelt
Franz Beer, Grünau.

Wollig, eignet sich gut als
Bettunterlage, bald zu verkaufen.
Karl Stiller, Scheide-Zillerthal.

Arbeitsmarkt.
Darlehen, Katenrüdzahl.
keine direkte Vorauszahl.
Karl Stiller, Scheide-Zillerthal.

Bestimmungsfähige Lagerbier-
keller, sucht in Hirschberg oder
Umgebung
Karl Stiller, Scheide-Zillerthal.

Wer Lust hat
zu werden, kann sich
in der
Karl Stiller, Scheide-Zillerthal.

Verlängerung Prospekt, unent-
geltlich des Instituts, daß
in Dresden von meinen
Karl Stiller, Scheide-Zillerthal.

Man für Kontor u. H.
Karl Stiller, Scheide-Zillerthal.

Jüngerer Schreiber,
gewandter Stilist, sucht bei Be-
scheid. Anspruch, v. jof. Stellung.
Gefl. Offerten unter F E L an
die Expedition des „Boten“ erb.

Einen Schuhmachergefell. sucht
A. Thielisch, Mohrlach.

Eine alt. Wirtschaftlerin sucht z.
1. od. 15. Juli Stell. b. alt. Grn.
i. best. Hause. Off. unt. H N an
die Exped. des „Boten“ erbeten.

Ein sehr tüchtiger Mann, gew.
Landw., sucht dauernde Beschäftig.
Gefl. Offerten unter 100 H R
an die Exped. des „Boten“ erb.

Tüchtige Schlosser
gesucht,
die sich als Monteur in Näh-
maschinenfach ausbilden wollen.
Guter Verdienst, dauernde Stellg.
Nach 3 Monaten wird Reisegeld
zurückvergütet.
Meißner Nähmaschinenfabrik,
Meißen (Sachsen).

Zuverläss. Dachdecker stellt ein
A. Stumpe, Dachdeckermeister.

Malergehilfen
und einen Arbeitsburschen sucht
B. Opitz, Kapfenstraße 4.

Zimmerleute,
1 Polier u. 5-6 Gesellen
zu dauernd. Arb.
nach Prob. Sachsen gesucht. An-
gebote unter U M 3887 an Rud.
Mosse, Magdeburg.

**Tüchtige
Schmiede,
Schlosser**
für Untergestellbau sowie
Lackierer
für Personenwagenlackierung, ge-
sund, nicht über 40 Jahre alt,
zum sofortigen Antritt gesucht.
Aktien-Gesellschaft für Fabrikation
v. Eisenbahn-Material zu Görlitz.

Maschinenarbeiter
für sofort in dauernde Stellung
sucht G. A. Virgin, Ob.-Schmiede-
berg im Riesengebirge.

**Tüchtige
Papiermaschinen-
gehilfen**
und
Papierfabrikations-Arbeiter
finden jederzeit dauernde Be-
schäftigung bei hohem Lohn.
Papierfabrik Königsmühle,
Merseburg a. Sa.

**Zuverlässige
Dach- und Schieferdecker
sowie Arbeiter**
stellt sofort ein
G. Breuer, Krummhübel i. Nsgb.

Einen jg. Kleidergehilfen
sucht bald Ernst Koppe, Arnsdorf.

Kleibigen, kräftigen Arbeiter
für den Kollergang sucht bei gutem
Lohn Noehr, Arnsdorf i. Nsgb.

Kräftige Arbeiter
sofort gesucht.
Alfred Daehmel.

Einen zuverlässigen
Haushälter
sucht Heinrich Müller, Gasthof „3.
Eisenbahn“, Zillerthal.

Haushälter,
16 bis 18 Jahr alt, ehrlich und
fleißig, sofort gesucht.
Robert Baer, Eisenwarengeschäft,
Löwenberg i. Schl.

Solider, fleißiger
Haushälter
zum sofortigen Antritt gesucht.
Max Schlöder, Wein- und Obsthandl.,
Schreiberhan.

2. Hausdiener,
14-18 Jahr alt, in gute Sais.-
Stellung gesucht; passend f. solch.
der sich in diesem Fach ausbilden
will. Antritt 15. Juni. Off. an
Hotel Schweizerhaus, Bräunenberg.

Zuverläss. unverheir. Kutcher
m. gut. Zeugn., p. 1. Juli gesucht.
Ruthwill, Veterinärarzt.

Tücht. Bierkutscher
welcher schon als solcher befahr.,
f. j. m. Zeugn. sind mitzubring.
B. Wartsch, Buchhändlers Nachfolg.

Kutscher,
nüchtern und zuverlässig, welcher
auch Ackerarbeit versteht, kann f.
melden. Antritt in 14 Tagen.
A. Liebig, Ringofen-Ziegelei,
Hermsdorf u. R.

2 kräft. Burschen
z. Schweigerei ges. 1 J. Lehrg.
Lohn 60 Ztr. Struß, Oberschw.,
Birkholz bei Schweidnitz.

Ein Bursche aus d. Landwirtschaft,
als 2. Haushälter und ein Fräul.,
welches Lust hat, das Kochen zu
lernen, ohne gegenständige Vergüt.
und zum baldigen Antritt gesucht.
Gerichts- und Krummhübel
im Riesengebirge.

1 Laufburschen
sucht A. Schmitz, Atelier f. Photo-
graphie, Warmbrunnerstraße 28.

Laufbursche
nicht zu jung, in 8 oder 14 Tagen
bei gutem Lohn gesucht.
Louis Wygodzinski's Nachfolger.

Für mein Kolonialwaren- und
Delikatessengeschäft suche ich bald
einen kräftigen
Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern.
G. Dönan, Bad Kudowa.

Suche ein anständiges
Fräulein
im Alter von 22 bis 26
Jahren, zur Führung eines
besseren kleinen Haushaltes.
Dasselbe muß etwas Ver-
mögen oder schöne Ausstattg.
besitzen, spätere Verheiratg.
ist nicht ausgeschlossen, da
Suchender erst 28 Jahre alt
ist. Meldungen mit Photo-
graphie sind zu richten unter
„Haushalt“ a. d. Expedition
d. „Boten“, Hirschberg Schl.

**Einen kräftigen Burschen
oder Mädchen**
von 16-18 Jahren zur Landw.
bei hoh. Lohn u. guter Behandlg.
sucht zum baldigen Antritt Geinr.
Hähnel, Ebersbach Nr. 460 bei
Löbau i. Sachsen.

**Saubere Mädchen
und Frauen**
sowie einen Arbeitsburschen
für dauernde Beschäftigung suchen
für sofort die Warmbrunner Wis-
kuttfabrik „Ceres“, G. m. b. H.,
Warmbrunn.

Ein einfaches, sauberes
Mädchen,
das in der Wirtschaft bewandert
u. auch zum Bedienen der Gäste
sich eignet, sowie ein junger,
kräftiger Bursche,
der die Landwirtschaft versteht u.
Haushältereidienste m. überneh-
men, können sich zum sofortigen
Antritt melden.
Bismarckhöhe b. Agnetendorf i. R.

Junges Mädchen, welches Buch-
führung, Schreibmaschine, Steno-
graphie u. Schönschrift erlernt hat,
sucht zur weiteren Ausbildung
Stellung. Offert. unter J K 100
postlagernd Hermisdorf u. R.

Lohn- u. Lehrmädch. n. an Marie George, Modist., Schmiedebst. 14a

Lüchtiges Mädchen

für Hausarbeit und Kinder, das auch etwas Nähen kann, zum 1. Juli in einfachen Haushalt nach Berlin gesucht. Lohn nach Uebereinkunft. Vermittlung erwünscht. Ausführliche Angebote an: Fr. Emma Furmann, Berlin N. Letztstraße Nr. 4.

Lüchtige Servierschleuserin und Kellner

mit sehr guten Zeugnissen empf. f. Riesengebirge. Frau Klapper, Stellenvermittlerin, Bad Landeck, Kirchstraße.

Ein älteres Schulmädchen

f. Nachm. sucht Berlinstr. Lonszel, Fabrik Starke & Hoffmann.

Suche ein Mädchen, welches auch melken kann, gegen hohen Lohn, und ein **Lehrmädchen**

zur gründlichen Erlernung der Wirtschaft bei Familienanschluss, ohne gegenf. Vergütung, für ein kleiner. Gut Nr. Goldberg i. Schl. Frau Wm. Neulenz, Mittergt. Neuhäusen, Nr. Cottbus.

Geübte Arbeiterinnen

für Flach- und gefütterte Bodenbeutel suchen Conrad & Kriegel.

Arbeitsmädchen

finden dauernde u. lohnende Beschäftigung bei Conrad & Kriegel.

Tüchtige Servier-Schleuserin

sucht Saisonstellung. Offerten u. L K postlagernd Peterswaldau.

2 ordentliche Kinderfrauen

werden per sofort gesucht in gute Stell. durch Frau Agnes Horschig in Rahn i. Schles.

Suche Schleuserin, Dienstmädch. u. tücht. Haushält., empf. Oberkellner. Hedwig Reil, Stellenvermittlerin, Dantke Burgstraße 6.

Bedienungsfrau gesucht.

rüh., saub. u. zub., s. sof. Antritt. Off. u. A B 1 a. d. Exped. d. B.

Mädchen für leichte geschäftliche Arbeiten bald gesucht. R. Schüller, Bahnhofstraße 58a.

Mädchen mit guten Zeugnissen für Küchen- u. Hausarbeit zum 1. Juli ges. von Frau Gerlach, Warmbrunn, Schloßmühle.

Sauberes tüchtiges Mädchen

für Hausarbeit sofort gesucht. Frau Ida Härtel, Ketschdorf a. R., „Drei Eichen“.

Eine Person zu einem 1/2 Jahr alten Kinde per bald gesucht. Brangasse Nr. 1.

Tücht. Dienstmädch. o. Aushilfe melde sich Inspektorstraße 2, I r.

Alt. u. jung. Mädch. sucht noch i. gute Priv. u. Sais.-Stell. für b. u. Juli. Marie Otto, Stellenvermittlerin, Neue Herrenstraße („Kronprinz“). Empf. Stubenmädch. f. d. Sais. suche Schleusf.

Suche 1. Juli oder später durch- aus zuverlässiges, ernstgefinntes

Mädchen,

n. unter 22 Jahr., die H. herrsch. Haush. a. d. Lande selbstständig mit Aufwart. zu versorgen hat. Kochkenntniffe Bedingung. Lohn 20 Mk. Zeugnisse an Frau v. Maier, Oberoderwitz b. Zittau.

Suche 3. 1. Juli ein gewandt., **sauberes Mädchen.**

Warmbrunn, Logierhaus „Blauer Stern“, an den Wädern 3.

E. Kinderfel, Mädch., Wirtin i. H. Landw., Haush., Küchenmädch. u. Landw. Martha Feischmann, Stellenvermittlerin, Promen. 14a

Suche zum baldigen Antritt ein junges, zuverlässiges

Mädchen

für Laden u. Bedienen der Gäste. Off. u. E H a. d. Exp. d. „Bot.“

Vermietungen.

Zu vermieten per 1. Juli:

Linkestraße 12, 1. Stock, 3 Zimm., Küche u. Beigl., 400 Mk. Linkestraße 13, 2. Stock, 3 Zimm., Küche u. Beigl., 375 Mk. Linkestraße 15b, 2. Stock, 4 Zimm., Küche, Mädchengelaß u. Badezimmer, 2 Balkons, 480 Mk. Näh. zu erfahren bei August Hoffmann, Linkestraße 15b, parterre.

Wohnung, 3 Stuben, Küche u. Bgl., 1. Juli z. b. Straußbergerstr. 11

3 Stuben, Küche, Beigelaß Warmbrunnerstraße 2b, pt.

M. Wohn. fgl. o. sp. Bahnhofstr. 56

Logis zu vergeben Auenstr. 10.

Laden, zu jed. Gesch. sich eign., mit, auch ohne Wohn., p. 1. 7. od. spät. z. v. Greiffenbergerstr. 32.

2 große Stuben, Küche u. Zubh. 1. Juli zu vermieten.

Lichte Burgstraße 6, Mehlgeschäft.

Eine Stube zu verm. Sand Nr. 3.

Eine Wohnung

zu verm. Zu erst. Bahnhofstr. 70

Einige große Werkstatträume sind p. bald zu verm., eignen sich für Schloffer, Tischler etc. Näher. bei Späth, Gatterhäuser 2-4.

Parterre-Wohnung an ruhige Leute billig zu vermieten bei S. Beier, Petersdorf i. R.

Schöne Keller-Räume

per 1. Juli anderweit zu verm. Gasthof „a. Stadtbrauerei“.

Junger Kaufmann sucht p. sofort

la. möbl. Zimmer

mit voller, guter Pension. Off. mit Preisangabe unter B 1000 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Möbl. Zimmer

vollständ. separat, f. einige Tage im Monat zu miet. ges. Off. m. Preis u. B T Exped. d. „Boten“.

2 Zimmer zu vm. Hospitalstr. 19.

Möbl. Zimmer

zu vermieten Gunnersdorf 185b.

In Warmbrunn

sucht einzelner Herr p. 1. Juli saub. H. Wohnung von 2 Zimm. (auch Uebermietung). Angebote nebst Mietpreis unter J 78 an die Expedition des „Boten“ erb.

Wohnungen.

2 u. 3 Stuben, Küche, Entree u. Zubehör, per 1. Juli od. später zu vermieten; desgleichen zwei große

Werkstatt- oder Lagerräume, je ca. 50 qm, eb. m. Kontor. M. R. Härtel, Rahnberg.

Schmiedeberg i. Rsg.

Ein Laden und Stube daran, für Verkauf von Grünzeug, auch anderer Sachen geeignet, direkt an der Fabrik gelegen, ist baldigst zu vermieten, auch als Filiale. Fritz Ermlach.

Vergnügungsanzeigen.

Restaurant Hausberg.

Heute Donnerstag, den 6. Juni, abends 8 Uhr:

Grosses Konzert

des Warmbrunner Konzert-Orchesters. Entree 30 J. Es ladet freundlichst ein G. Görlach.

Hotel Deutsches Haus.

Heute und folgende Tage: Antritt von ff. Münchener Augustinerbräu, Pilsener Urquell und Girsberger Lagerbier. Große Speisentarte. Frische Geigol. Ergebenst

Gasthof

„zur Brauerei“

Stonsdorf i. Rsgb.

hält seine schönen Lokale, schattigen, großen Gesellschaftsgarten mit Veranden, Kolonnaden, Schattengang, Spielplätze für Kinder, sowie großen mit Orchestern den hochgeehrten **Gesellschaften, Vereinen, Schulen** etc. bestens empfohlen.

G. Göge.

Hochachtung

Freundliche Aufnahme.

Grosses Orchestron

Bravo! Vorzüglichste Musik.

Solide Preise.

Drei Eichen, Ketschdorf

Sonntag, den 9. Juni 1907:

Einweihung verbunden mit Tanz

Hierzu laden ganz ergebenst ein Fritz Härtel und Frau.

Schreiberhau, Josephinenhütte.

Donnerstag, den 6. Juni:

Militär-Konzert.

ausgeführt von der Kapelle des Jägerbataillons von Neumann Nr. 5 (Direktion: Kapellmeister M. Wötter). Anfang 3 1/2 Uhr nachmittags.

Kurpark Bad Warmbrunn.

Saison 1907.

Jed. Donnerst., Nachm. 4-6 Uhr

Grosses Streich-Konzert

besond. Spez.-Arrangement des verstärkten Kurorchesters

Jed. Sonntag, Nachm. 4-6 Uhr

Kurkonzert-Militärmusik

des gesamten Kurorchesters

Direktion: Städt. und Kurkapellmeister A. M. Stiller.

Entree 30 Pfennige.

Bei sehr ungünstiger Witterung finden Streichkonzerte im Kurcafé statt.

Schneekoppo

Gunnersdorf

Heute und folgende Tage:

D'Woosblümel

Zum Schluss: Der erste Preis. Poffe m. Gesang in 1 Akt.

Turnau.

Hotel Kronprinz.

Vorzügliche Küche. In Getrübte

Elegant eingerichtete Fremdenzimmer. Pilsener Bier vom Fass

u. Dubnibus zu jed. Bahnstation. Eigene Turistenfürer f. die Umgegend gegen mäßige Vergütung

Hochachtung Josef Sedlitz, Hotelier.

Locales und Provinzielles.

Wie wird heute das Wetter?

Voraussage der Wetterdienststelle Breslau

für Donnerstag, den 6. Juni 1907:

Nach Aufheiterung des Wetters trocken, bei zunehmender Bewölkung, schwache Luftbewegung, etwas wärmer.

(Von der Promenade.) Der untere Teil der Promenade, die sogenannte Kinder-Promenade, hat im Laufe der Zeit eine recht zweckmäßige Verbesserung erfahren und zeigt sich jetzt in einem recht vortheilhaften Gewande. Durch die bereits im Vorjahr vorgenommene Erhebung des Erdbodens durch Aufschüttung und spätere Befestigung mit Mauerstränge geschaffen, deren Einfassöffnung durch Drahtgitter zweckmäßig verschlossen ist. Um die größten schattigen Bäume haben runde Holzbanke mit praktischer Sitzgelegenheit aufgestellt worden. An zwei Stellen sind große Holzrahmen zur Aufnahme von Kinderspielen angebracht. In den letzten Tagen erfolgte die Anfuhr von Sand, eine Maßnahme, die von den die Promenade besuchenden Kindern mit lautem Jubel begrüßt wurde.

(Zum Chauffeebau Hirschdorf-Schmiedeberg.) Die Arbeiten an der End-Teilstrecke Steinseifen-Schmiedeberg sind derart gefördert worden, daß jetzt die Planierungsarbeiten sowie die Schüttung des Bahnlagers beendet sind; nur bei den Gebäuerteichen zu Schmiedeberg ist noch eine 300 Meter lange Aufschüttung vorzunehmen. Anfang Juli soll die Teilstrecke zur landespolizeilichen Abnahme fertiggestellt sein. Es wird alsdann bald mit dem Bau der Chauffee an der Steinseifen selbst begonnen werden.

(Beurlaubung von Schülern.) Die Regierung zu Liegnitz, Abteilung für Kirchen- und Schullwesen, hat sich veranlaßt gesehen, über die Beurlaubung von Schülern Bestimmungen zu treffen, da in dieser Beziehung ungleichmäßig verfahren wird und allgemein gültige Bestimmungen darüber nicht bestehen. Die Regierung bezieht also: Schülern darf Urlaub nur in dringenden Fällen erteilt werden. Vergnügungsreisen, Besuche von Jahrmärkten, Reisen nach der Stadt zum Einkauf von Sachen u. dergl. sind als dringende Beurlaubung zu Urlaubsbewilligungen nicht anzusehen. Ebenso wenig ist es zulässig, Schülern zu gewerblichen oder landwirtschaftlichen Arbeiten zu beurlauben, da für diese Zwecke die geltende Schulordnung ausreichende und gegen früher vermehrte Zeit gesteht. Dies vorausgeschickt, erteilen wir den Herren Ortschulinspektoren die Befugnis, Schülern Urlaub bis zu acht Tagen zu erteilen. Es bleibt ihnen überlassen, Lehrern, insbesondere solchen, die nicht am Amtssitze des Ortschulinspektors wohnen, für besonders dringende Fälle die Befugnis der Beurlaubung bis zu drei Tagen abzugeben. Ueber acht Tage bis zu vier Wochen hat der Kreisschulinspektor das Recht, Schülern Urlaub zu erteilen. Ein längerer als vierwöchiger Urlaub ist unter eingehender Begründung bei uns nachzusuchen.

(Eine mutige Tat) führten Montag nachmittag zwei zur Reserve bei hiesigen Jägerbataillon eingezogene Geseite der 4. Kompagnie, Nieder und Zuchte aus Lauban, aus. Der bei der 4. Kompagnie Beier beschäftigte Arbeiter Seeliger aus Grunau hatte am Montag unterhalb des Hausberges ein Bad genommen, war dabei in tiefes Wasser geraten und saß schließlich am Mittelsteiler fest. Auf seine Hilferufe eilten schließlich die oben genannten Jäger zur Hilfe und gelang es ihnen schließlich unter großer Mühe und eigener Gefahr den S., der angehängt wurde, aber seine Ketter frampfhaft schielte und so in größte Gefahr brachte, ans Ufer zu holen, wobei eines Helfend noch der Oberjäger Wadnik durch Zureichen eines Baumstammes einsprang. Major von Schimmelpfennig, der den ersten Bataillonskommandeur vertritt, richtete gelegentlich des Bataillons-Exerzierens auf dem Hartauer Exerzierplatz am Dienstag vormittag an die braven Ketter vor versammelter Mannschaft anerkennende Worte.

(Der Verein ehemaliger Königs-Grenadiere) hielt am Montag im Vereinslokal Kunst- und Vereinshaus seinen Monatsappell ab. In Behinderung des stellvertretenden Vorsitzenden wurde die Versammlung vom Schriftführer Polizei-Assistent Schneider geleitet, der in seiner Ansprache der in dem Monat Juni fallenden ehrenvollen Tage des Königs-Grenadier-Regiments gedachte. Seit dem Grenadier-Regiment hat wiederum für das laufende Jahr dem Verein 50 Mark überwiesen. Als die drei besten Sieger bei dem Königsgewehr waren hervorgegangen Polizei-Assistent Schneider, der Schützengilde gestifteten Gewinn, gelangten noch acht weitere, welche 20 Geldgewinne zur Verteilung. Die Anregung ein Scheibenschießen an einem der nächsten Sonntage abzuhalten, fand allseitige Zustimmung, die Veranstaltung wird in den Tagesblättern bekannt gemacht werden. Weil der Abgeordnetentag des Kriegerverbandes in Hirschberg am Sonntag, den 4. August cr. in Reibnitz stattfindet, soll die Wirthschafter des Vereins um acht Tage verschoben werden. Die Führung des Vereins übernimmt während der dienstlichen Abkommandierung des stellvertretenden Vorsitzenden nach Hirschberg, Kamerad Schneider.

(Schulnotizen.) Dem Pfarrer Dr. Otte in Greiffenberg ist eine Schulinspektion über die katholischen Schulen in Greiffenberg

berg und Langenöls übertragen worden. — Einseitig angestellt sind die Lehrer Fr. Kaschke in Baumgarten, Kr. Vollenhain, und Herbert Steinhorn in Hochwald, Kr. Landeshut. — Kreislehrer-Konferenzen finden statt für die Kreisschul-Inspektionsbezirke Schönau I am 16. Juli in der Brauerei in Reischdorf, für Landeshut I am 19. September im neuen Volksschulgebäude in Landeshut. — Die Abgangsprüfung am Seminar haben bestanden: Artur Seidel in Hirschdorf u. A., Ernst Schmidt in Schosdorf, Kr. Löwenberg, Paul Merger in Crumwöls, Rudolf Neumann in Quersbach, W. Stelzer in Liebenthal, Kr. Löwenberg, A. Deder in Giesmannsdorf, Kr. Vollenhain.

(Postalisches.) Am 1. Juni ist die Posthilfsstelle Baberhäuser in eine Post-Agentur mit Telegramm- und Fernsprechverkehr umgewandelt und der bisherige Hilfsstellen-Inhaber Scholz zum Postagent ernannt worden. Zweimal täglich bekommt die Agentur Postfachen vom Amt Warmbrunn übermittelt. Die postliche Beziehung ist also jetzt „Baberhäuser im Riesengebirge“. Zu dem neuen Postbezirk gehört noch Bronsdorf nebst den Leiserhäusern. Die sogenannten Wurzelhäuser sind dem Postbezirk Giersdorf zugeteilt. Die Kolonien Raschken-, Gutbrunnhäuser, St. Anna-Kapelle und Vergriedenbaude gehören nach wie vor zu Arnsdorf und die Kolonien Nothgrund, Hainberg und Bad Anna-Höh zu Seiborf.

(Polizeibericht.) Gefunden: ein goldener Ring mit Gravierung in der Bahnhofstraße; eine weiße Serviette in der Bahnhofstraße; ein gelbbrauner Kinderstrophut auf der oberen Promenade; Abholungsort dieser Fundstücke ist im Polizeiamt zu erfragen — ein Portemonnaie mit 10 Pfennigstück in der Bahnhofstraße; einen Sack mit gebrauchten Pfaffenabfällen auf der Promenade; ein schwarzer Damen-Regenschirm im Papiergeschäft von Seifert, abzuholen auf dem Polizeiamt. — Zugeflogen: ein Kanarienvogel, abzuholen bei Kaufmann Königsberger, Schilbenerstraße 16. Zugelaufen: ein Huhn, abzuholen bei dem Buchbindermeister Theodor Selle, Bahnhofstraße. Verloren: einen schwarzen Leibgürtel mit Stahlperlen, auf dem Warmbrunnerplatz oder der Promenade; ein Regenschirm auf dem Cavalierberge; ein weißes Damen-Handtäschchen mit Inhalt in der Stadt. Zugelaufen: ein gelber langhaariger junger Schäferhund mit Halsband, abzuholen im Polizeiamt. Gefangnis Priesterstraße 4.

D. Gundersdorf, 5. Juni. (Der Haus- und Grundbesitzerverein) hielt Montag im „Deutschen Kaiser“ seine Monatsversammlung ab. Zunächst wurde auf den in Hirschberg stattfindenden Bundestag der hiesigen-polenischen Haus- und Grundbesitzervereine hingewiesen und die Tagesordnung besprochen. Durch Ballotage wurden dem Verein zwei neue Mitglieder zugeführt. — Die vom Verein bestellten Mitglieds-Quittungsbücher sind zum Bezugspreise von 10 Pfg. beim Vorstände zu erhalten. Ferner wurde die in der II. Abteilung bevorstehende Gemeindevertreter-Erwahl anstelle des durch Verzug ausgeschiedenen Mitgliedes Betriebsleiter Sid erörtert. Es soll dieserhalb noch im Laufe des Monats eine außerordentliche Versammlung abgehalten werden. Schließlich wurde noch die Frage der Vorgärten gestreift.

Warmbrunn, 4. Juni. (Gemeindevertretung.) In der am 4. Mai cr. abgehaltenen Gemeindevertretung wurde der auf sechs Jahre zum Gemeindefürsorge neu- resp. wiedergewählte D. Großmann durch den Amtsvorsteher Herrn Schmidt eingeführt und verpflichtet. Da von der Regierung zu Liegnitz die Anlage einer allgemeinen Kanalisation für notwendig erachtet wird, wurde beschlossen, den Gemeindevorstand zu ermächtigen, die Regierung zu Liegnitz um Ratifikation eines Sachverständigen behufs Ausarbeitung der Kanalisationspläne zu bitten. Infolge des vom Kameralamt zu Hirschdorf am 28. März cr. eingegangenen Schreibens, daß die Schließung des Promenadenweges beim hiesigen Amtsvorsteher beantragt sei, beschließt die Versammlung dem Kameralamt mitzuteilen, daß die Gemeindevertretung grundsätzlich mit der Einziehung des öffentlichen Promenadenweges für den Fußverkehr einverstanden ist, sobald die neue Verbindungsstraße Warmbrunn-Hirschdorf (Friedrichstraße) fertiggestellt ist, sie macht aber ihren endgültigen Beschluß von dem Ausfall der Verhandlungen über gewisse Vergünstigungen für die Bewohner Warmbrunns bei Benützung der Promenade, abhängig. Die Angabe der Schulverbände laut Gesetz vom 28. Juli 1906, wird als dringlich mit zur heutigen Tagesordnung genommen, und erklärt sich die Versammlung mit der Bildung zum evangelischen Verband: Gemeinde Warmbrunn und den Gutsbezirk zum katholischen Schulverband: Gemeinde Warmbrunn, Gutsbezirk Warmbrunn und Hirschdorf, und die Gemeinde Hirschdorf einverstanden. Bis zur Rückkehr des beurlaubten Gemeindevorstehers Kösel wird der Schöffe D. Großmann betraut.

e. Seiborf, 5. Juni. (Der Turn-Verein) veranstaltete am vergangenen Sonntag eine Aufführung zum Besten des Fahnenfonds. Die beiden Theaterstücke erregten große Heiterkeit, auch die lebenden Bilder ernteten lebhaften Beifall. Ebenso fand die Gesangsvorführung in Tirolertracht einen guten Anhang. Auch im Turnen hat der Verein gute Fortschritte gemacht und die gut zusammengestellten Übungen wurden vorzüglich ausgeführt. Humoristische Vorträge und Tanz bildeten den Schluß der wohl gelungenen Aufführung.

d. Seiffersdorf, 5. Juni. (Der Verband der Feuerwehren) im Kreise Schönau hält Sonntag hier seine erste diesjährige Verbandsversammlung ab.

+ **Jannowitz, 4. Juni.** (Vereinsausflug.) Der Gesangsverein aus Seichau bei Jauer unternahm am vergangenen Sonntag einen größeren Ausflug nach hier. Im neuen Saale des Herrn Otto wurde das Mittagsmahl eingenommen, an dem sich 50 Personen beteiligten. Die vorzügliche Küche des Herrn Otto fand allgemeine Anerkennung.

3 **Jannowitz, 5. Juni.** (Fortbildungsschule.) Die Gemeindevertretung beriet Freitag über die Errichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule. Regierungsrat Nauisch aus Liegnitz hielt einen eingehenden Vortrag. Leider war die Beteiligung der interessierten Handwerker gering. Es wurde denn auch beschlossen, von der Errichtung einer Fortbildungsschule Abstand zu nehmen.

X **Schmiedeberg, 6. Juni.** (Verschiedenes.) Montagabend fand im Schützenhause der von der Schützengilde zu Ehren des neuen Schützenkönigs, Hotelbesitzer Baumgart, veranstaltete sogenannte Königsball bei reger Beteiligung statt. — Der Dienstag abgehaltene Krammarkt zeigte einen ziemlich flauen Geschäftsbetrieb.

r. **Schreiberhan, 4. Juni.** (General-Kirchenvisitation.) Am vergangenen Sonntag und Montag wurde auch in unserem Orte die General-Kirchen- und Schulvisitation abgehalten. Gegen 8 Uhr vormittags langte die Kommission auf Bahnhof Nieder-Schreiberhan an, von wo aus sie in Landauern nach dem Pfarrhause gefahren wurde. Um 9/10 Uhr traf der Festzug, von Mariental her kommend, ein: Jungfrauen und Jünglinge, Militär-, Schützen-, Turn- und Feuerwehrvereine. Leider konnte der Ortsgeistliche, Herr Pastor Hagemann, wegen Krankheit verhindert, nicht teilnehmen. An seiner Stelle hielt Herr Pastor Dehmel aus Polkwitz die Festpredigt. Der Kirchenchor unter Leitung des Kantors Köhricht sang den herrlichen Chor aus „Paulus“: „Wie lieblich sind die Boten“ etc. Der Generalsuperintendent begrüßte hierauf die Gemeinde und hielt eine kurze Unterredung mit der konfirmierten Jugend ab. Superintendent Richter aus Reisse wandte sich am Schlusse des Gottesdienstes an die Gemäuer und Ehefrauen. Am Nachmittag fand eine Besprechung mit den Vertretern der kirchlichen Körperschaften in der Joppemühle statt. Den Schluß des Sonntags widmete man dem Besuch des Krankenhauses „Herr hilf“ und des Rettungshauses. Überall zeigte die Kommission freundliches Erstaunen über die großen Werte christlicher Liebe und Barmherzigkeit in unserem Orte. Am Montag war Visitationstagesdienst in der ev. Kapelle in Mariental, in der Pfarrvikar Eulich Liturgie und Predigt hielt und der Kapellenchor unter Leitung des Hauptlehrers Gerlach sang. Pastor Gerde aus Beuthen OS. hielt eine tiefergreifende Ansprache über Glaube, Hoffnung, Liebe. Auch hier hielt der Herr Generalsuperintendent eine Ansprache an die Gemeinde. Im Anschluß an die Kirchenvisitation fand die Schulvisitation statt; in Mariental war Herr Superintendent Riesler, im Weißbachtal Herr Pastor Gerde, in Nieder-Schreiberhan Herr Pastor Dehmel. Nachmittags fand in Königs-Hotel zu Ehren der Kommission ein Diner statt, an welchem ca. 25 Herren (darunter auch der Landrat Herr Graf Büdler, der an beiden Tagen anwesend war) teilnahmen. Nach dem Diner besichtigten die Herren noch die Liebesanstalten des Pastors Lenz und das Gesehungsheim.

rm. **Lähn, 4. Juni.** (Verschiedenes.) Am Sonnabend hielt der Lehrerverein Lähn seine Juniung mit Damen auf dem Probsthainer Spitzberge ab. Herr Kantor Sasse-Probsthain berichtete über die Provinzialversammlung in Königshütte. Herr Kantor Schmidt-Wiesenthal hielt einen Vortrag über die Kindererziehung in Haus und Familie. Die nächste Versammlung findet am 3. Juli im Vereinslokale zu Lähn statt. — Sonntag feierte die evangelische Kirchengemeinde Lähn ein Missionsfest. Die Predigt beim Festgottesdienst in der Kirche hielt Pastor von Treslow-Kamenz. Bei der Nachfeier in den Burganlagen von Lehnhaus sprach Herr Missionar Parisius von der Ersten Berliner Missionsgesellschaft über „Mission und Passion“ und berichtete über seine langjährige Tätigkeit in Transvaal. Der Schluß der Feier sollte eine allgemeine Bewirtung der Anwesenden fand im Schlosse des Herrn von Haugwitz statt. Die beiden Kollekten und die im Vorjahre ausgegebenen Sammelbüchsen ergaben die Summe von 222 Mk. — Die hiesige Ortsgruppe des Riesengebirgsvereins hielt am Montag Abend im Hotel „Deutsches Haus“ eine Versammlung ab. In derselben berichtete Herr Buchdruckereileiter Stadler über die Hauptversammlung in Petersdorf. Sodann erfolgte die Neuwahl eines Schriftführers. Gewählt wurde Herr Gerichtsvollzieher Fischer. Der öffentliche Anschlag der Wetterberichte am Markt soll wieder veranlagt werden. Nächsten Sonntag veranstaltet der Verein im Hotel „Deutsches Haus“ einen Theaterabend für Mitglieder und eingeführte Gäste. Zur Aufführung gelangt das Kadelburg und Schöthansche Lustspiel: „Die berühmte Frau“. Die Pausen werden durch Gesangsvorträge ausgefüllt. Nach dem Theater wird getanzt.

F. **Schönan, 4. Juni.** (Verschiedenes.) Montag vormittag wurde der in der Ziegelei beschäftigte Hausbesitzer Weimann, welcher wegen Krankheit der Arbeitsstelle mehrere Tage fern geblieben war und Anzeichen von Schwermut zeigte, von 9 Uhr ab vermißt. Alle gestern vorgeschickten Nachsuchungen waren erfolglos. Als man heute Morgen im Hause nachsuchte, wurde Weimann in einem leeren Schuppen erhängt aufgefunden. Die Ursache des Selbstmordes ist schon früher von Zeit zu Zeit in Erscheinung getretene Schwermut. — Eine Riesforelle wurde dieser Tage in der Steinbach gefangen. Der stattliche Fisch hatte bei 60 Zentimeter Länge eine Schwere von 3 1/2 Pfund. — Die von Rentant Sessler in Helmsbach errichtete Fischzuchtanstalt ist von Jahr zu Jahr zu vergrößert worden, daß gegenwärtig 34 Aufzuchtsteiche mit Salmoniden besetzt sind. Im Jahre 1906 wurden 32 500 Forellen-Setzlinge abgesetzt und 1 200 000 befruchtete Bachforellen, sowie 83 000 Saiblinger

gewonnen. In letzter Zeit ist der Betrieb auch auf die Aufzucht von Meerforellen, Purpurforellen und Maränen ausgedehnt worden.

* **Friedeberg a. D., 4. Juni.** (Stadtläster Oskar Friedrich.) Heute in früher Morgenstunde verstarb hier selbst nach qualvollen Krankheitswochen der Stadtläster Rentner Oskar Friedrich. In ihm ist einer der besten Bürger unserer Stadt heimgegangen.

m. **Greiffenberg, 3. Juni.** (Lotterie.) Der Oberpräsident hat die vom Vaterländischen Frauenverein beabsichtigte Lotterie zum Besten des Baues einer Kleinkinderschule genehmigt.

* **Reinerz, 4. Juni.** (Im Wassertrug ertrunken.) Der Rittersgutsbesitzer Ernst Pangraz in Kaiserswalde wurde in früher Morgenstunde in einem Wassertruge auf seiner Besitzung tot aufgefunden. Anscheinend ist er an jener Stelle unwohl geworden und rüdlings in den mit Wasser gefüllten Trug gefallen, sodas er ertrank.

n. **Herrnsdorf städt., 4. Juni.** (Verschiedenes.) Der Gesangsverein „Nübezah“, welcher gegenwärtig 38 Mitglieder hat, beschloß während des Sommers monatlich nur zwei Singstunden abzuhalten. Das Sommervergügen des Vereins soll am 7. Juli gefeiert werden. — Nächsten Sonnabend macht die gesamte Arbeiterschaft der hiesigen Celluloidfabrik einen Ausflug nach der Vittoriahöhe bei Schmiedeberg.

o. **Walbenburg, 4. Juni.** (Lohnbewegung.) In Friedland traten die Weber der Seidenweberei von Zweig & Co. in eine Lohnbewegung ein. Sie fordern eine Lohnerhöhung von 20 Prozent, ferner zehnstündige Arbeitszeit, Einführung eines Arbeiterausschusses, Entschädigung für unerschuldetes Warten bezw. Aussetzen der Arbeit dem Durchschnittsverdienst entsprechend, vorherige Festsetzung und Vermerkung des Lohnes auf dem Scherzettel und endlich wöchentliche Lohnzahlung. Die Betriebsleitung lehnte die Lohnerhöhung ab, desgleichen die Einführung eines Arbeiterausschusses, sowie die Entschädigung für unerschuldetes Warten bezw. Aussetzen der Arbeit. Die übrigen Forderungen, darunter die Verkürzung der Arbeitszeit wurden bewilligt. Darauf beschlossen die Arbeiter, die Lohnkommission zu nochmaligen Unterhandlungen bezüglich der abgelehnten Punkte mit der Betriebsleitung zu unternehmen und nach deren Ausgang erst über weitere Maßnahmen zu beraten.

* **Liegnitz, 5. Juni.** (Mit Lysol vergiftet.) Als der Steinarbeiter Et and e in Kuchelberg gestern mittag 12 Uhr nach Hause kam, fand er die Wohnstube voll Rauch und nachdem er genügend gelüftet, sah er seine 22jährige Frau und die zwei Kinder auf den Betten liegen. Die Frau hatte im eisernen Ofen Feuer angemacht und ein Ofenrohr entfernt, damit der ganze Rauch die Stube ausfüllen soll. Darauf legte sie sich mit den Kindern aufs Bett, um den Erstigungstod zu suchen. Nachdem genügend gelüftet worden war, die Frau mit den Kindern bald wieder munter. Der Mann glaubte nun, daß alles wieder gut sei, und ging zu einem Nachbar. Als er von dort nach ca. einer Stunde zurückkam, lag seine Frau wieder auf dem Bett und starrte ihn bewußtlos an. Wie er bald feststellte, hatte sie Lysol getrunken. Obwohl bald ärztliche Hilfe herbeigeholt worden war, verstarb die Frau unter unstillbaren Schmerzen abends gegen 8 Uhr. Den Kindern hatte die Frau vergifteten Rat vermittelt zu geben versucht. Als Ursache für die verzeirfelte Tat vermutet man, dem „Liegn. Tagebl.“ zufolge, häusliche Zwistigkeiten, die auf die Trunksucht des Mannes zurückzuführen seien.

* **Liegnitz, 4. Juni.** (Die Lohnbewegung im Schmiedeberg.) scheint auch auf die Maschinenfabriken übergreifen zu haben. In den Maschinenwerken Gubisch fanden heute vormittag Verhandlungen der Fabrikleitung mit gewählten Vertretern der Arbeiterschaft statt, die eine neue Tarifierung der Lohnsätze zum Gegenstande hatten. Gegen mittag waren die Verhandlungen soweit gediehen, daß eine Einigung der Parteien mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten stand. Während der Unterhandlungszeit hatten, wie das „Liegn. Tagebl.“ berichtet, die Arbeiter die Tätigkeit eingestellt.

□ **Sprottau, 4. Juni.** (Es wird weiter gestreift.) Wider alles Erwarten ist im Lohnkampfe der hiesigen organisierten Maurer eine solche Verschärfung eingetreten, die nunmehr jede Verständigung zwischen der Gesellschaft und dem Arbeitgeber-Verbande unmöglich macht. Denn die ausständigen Maurer haben die gestern mitgeteilten Vorschläge der Meister rundweg abgelehnt. Gleichwohl haben sie aber damit die Witte verbunden, daß die Einigungsverhandlungen weitergeführt werden möchten. Davon kann aber nunmehr keine Rede mehr sein, weil der Arbeitgeberverband willens ist, die Beziehungen zu den organisierten Maurern grundsätzlich zu lösen, sie sämtlich für dauernd entlassen zu erklären und fremde Hilfskräfte — wahrscheinlich aus Italien — heranzuziehen.

* **Sagan, 4. Juni.** (Frische Luft!) „Es weht jetzt ein anderer Wind in unserer Stadtbewaltung“, sagte in der letzten Stadtbewordnetenversammlung der Vorsitzende Justizrat Böhm. Auch die Saganer Wirte haben den günstigeren Wind genossen. Am gestrigen Tage ist die vom kaltgestellten Polizeichef, Bürgermeister Simon, erlassene Verfügung, betreffend die Verkürzung der Polizeistunde, zur allgemeinen Befriedigung vom jetzigen stellvertretenden Bürgermeister Martini wieder aufgehoben worden. Es ist jetzt eine ordentliche Friedensstimmung in unserer Stadt eingekehrt. Jeder hat die gute Absicht, an dem Aufblühen der Stadt mitzuarbeiten und sein Bestes dabei zu tun.

* **Beuthen D.-S., 4. Juni.** (Millionenanstiehe. — Denmal!) Die Stadtverordnetenversammlung beschloß die Aufnahme einer Anleihe von 2 Millionen Mark als Teil einer Gesamtanleihe in Höhe von 3,600,000 Mark. Ferner bewilligte die Stadtverordnetenversammlung für ein in Beuthen aufzustellendes Standbild Königs Friedrichs II. 13,000 Mark, sodas nunmehr dem Magistrat für diesen Zweck eine Summe von 100,000 Mark zur Verfügung steht. An die Ausführung dieses Projektes soll unverzüglich herangezogen werden.